

1. Vorwort

Dieser Jahresbericht ist eine Bilanz über die Arbeit, die Ausstattung und die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter. Sie soll Aufschluß geben über die umfangreichen Vorkehrungen zur Sicherung des Feuerschutzes und der Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen sowie über die Einsätze und Dienste im Jahr 1991.

Im Laufe der Jahre kamen zu der ureigenen Aufgabe der Feuerwehr, nämlich der Brandbekämpfung, zahlreiche und vielfältige Aufgaben hinzu. Dies betrifft besonders die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen. Hierzu zählen beispielsweise Einsätze bei Sturm- und Wasserschäden, Einsätze bei Verkehrsunfällen sowie Gefahrguteinsätze und die Hilfe bei Menschen und Tieren in Notlagen. Die Erfüllung dieser Aufgaben setzt nicht nur hohe technische Anforderungen voraus, sondern verlangt auch ein großes Engagement und viel Zeitaufwand bei der Ausbildung und bei Übungen mit Geräten und Fahrzeugen.

Der Jahresbericht gibt auch einen Überblick über die personelle und materielle Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter. Insofern ist dieser Bericht auch als Nachschlagewerk anzusehen. Zukünftig gilt es, den derzeitigen Stand nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern.

An dieser Stelle soll auch hervorgehoben werden, daß die Tätigkeit der Feuerwehrangehörigen eine rein freiwillige Tätigkeit ist. Dies ist besonders in der heutigen Zeit bemerkenswert, bedingt auch im Hinblick auf die immer schwierigeren Aufgaben und dem damit verbundenen steigenden Zeitaufwand.

Nicht zuletzt aufgrund der schon erwähnten Einsatzbereitschaft, des hohen Ausbildungsstandes und auch durch eine gute und moderne Ausrüstung, war die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter jederzeit in der Lage sofort und wirksam zu helfen. Ermöglicht wurde dies auch durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Freiwilliger Feuerwehr, Verwaltung und Rat der Stadt Königswinter und der Unterstützung durch den Kreisbrandmeister und die Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises.

In den Dank für das abgelaufene Jahr werden alle Feuerwehrkameraden und speziell diejenigen, die die Fahrzeuge und Geräte warten und pflegen und auch die, die verantwortungsbewußt ihre Kameraden bei Einsätzen führen, eingeschlossen. Zu danken ist auch dem Rat und der Verwaltung, weil sie nicht nur die Feuerwehr entsprechend dem Feuerschutzgesetz ausrüsten und die Aus- und Fortbildung ermöglichen, sondern auch für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit.

Ich hoffe und wünsche, daß dies auch zukünftig so bleiben möge und, sofern dies noch möglich ist, sogar verbessert wird. Dies zum Wohle der Bevölkerung unserer Stadt und für eine glückliche Heimkehr der eingesetzten Feuerwehrkräfte

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Bäßgen, Stadtbrandmeister

Königswinter, den 15.7.1992

2. Gesetzlicher Auftrag

Zur Bekämpfung von Schadensfeuer sowie zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei solchen öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden, unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren (§ 1 Abs. 1 FSHG). Die Gemeinden nehmen die Aufgaben nach dem FSHG als Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung wahr (§ 4 FSHG).

Die öffentliche Feuerwehr in der Stadt Königswinter wird als Freiwillige Feuerwehr unterhalten. (§ 5 Abs. 1 FSHG). Die Freiwillige Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde (§ 7 Abs. 2 FSHG).

Im Oktober 1991 verabschiedete der Rat der Stadt Königswinter gemäß § 36 Abs. 3 FSHG eine neue Gebührensatzung für die Inanspruchnahme von Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter. Die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr nach § 1 FSHG sind bis auf wenige Ausnahmen kostenfrei. Die neue Gebührensatzung wurde durch inzwischen eingetretene Änderungen im FSHG und der Fahrzeugausstattung nötig.

3. Mitgliederstand

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter gliedert sich in einen Löschzug und neun Löschgruppen. Je nach Einsatzstichwort und Ausrückebereich werden zwei Löschgruppen zu einem Zug zusammengeführt.

Am 31.12.1991 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter insgesamt 551 Mitglieder an, die sich wie folgt auf den Löschzug und die Löschgruppen und auf die Sparten aktive Mitglieder, Jugendfeuerwehr, Alters- und Ehrenabteilung und Musiker aufteilen.

Löschzug/ Löschgruppe	aktive Mitglieder	Jugend- feuerwehr	Alters- und Ehrenabteilung	Nur Musiker
Altstadt	41	9	10	10
Niederdollendorf	29	14	7	-
Oberdollendorf	29	-	6	-
Ittenbach	38	12	12	-
Thomasberg	26	9	7	-
Heisterbacherrott	25	-	5	-
Oelinghoven	28	14	4	-
Uthweiler	50	13	10	9
Bockeroth	34	14	5	-
Eudenbach	34	10	3	34
insgesamt	334	95	69	53

Aktive Mitglieder können die Feuerwehrmänner ab dem 17. Lebensjahr und bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres sein. 58 Kameraden, darunter viele Mädchen und Frauen leisten Dienst in der Feuerwehr nur als Musiker.

Das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr beträgt seit 1989 10 Jahre, vorher 12 Jahre. Die Nachwuchsarbeit wird in der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter sehr in-

tensiv betrieben und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Sollstärke eingehalten und damit der Feuerschutz jederzeit sichergestellt werden kann.

Die Sollstärke errechnet sich durch die vorhandenen und für die Aufgabenerfüllung notwendigen Fahrzeuge zuzüglich 200 % Reserve bei einer Löschgruppe und 100 % Reserve bei einem Löschzug.

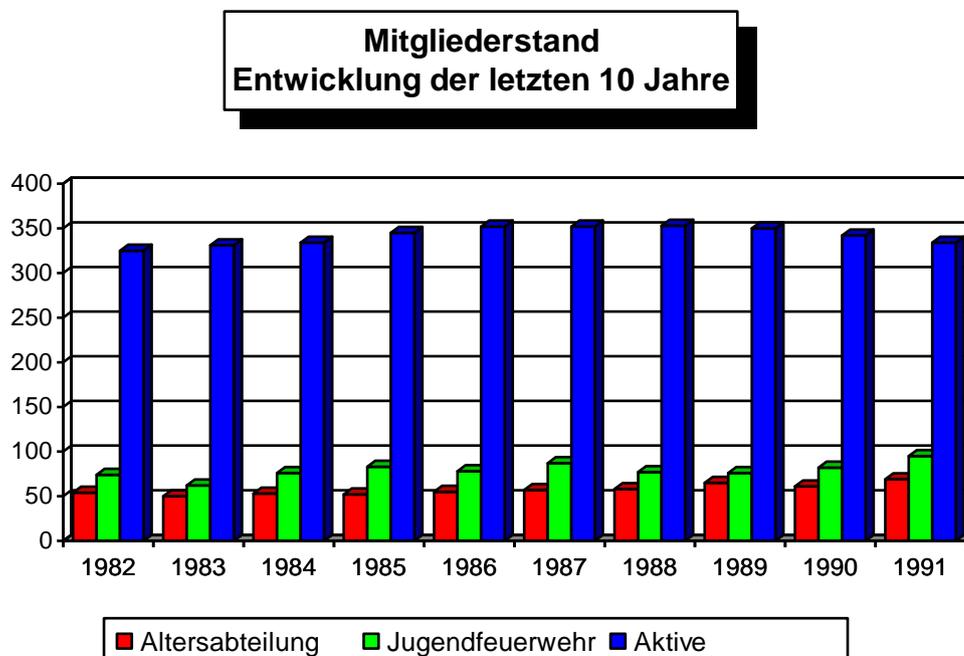
Im Laufe des Jahres 1991 erfolgten folgende Änderungen im Mitgliederstand:

Eintritte	- in die Jugendfeuerwehr:	28
	- in den aktiven Dienst:	3
Übertritte	- von der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst:	6
	- von dem aktiven Dienst in die Alters- und Ehrenabteilung:	4
Austritte	- aus der Jugendfeuerwehr:	9
	- aus dem aktiven Dienst:	12

1991 sind folgende Kameraden verstorben:

Kbm Wolfgang Mirbach	Löschgruppe Niederdollendorf	aktiv
Ofm Rolf Welter	Löschgruppe Oelinghoven	aktiv
Bm Hubert Zimmermann	Löschzug Altstadt	Altersabteilung

In den letzten 10 Jahren hat sich der Mitgliederstand wie folgt entwickelt:



Im Mitgliederstand ist auch der Kreisbrandmeister enthalten, der in Nachfolge des verstorbenen KBM Wolfgang Mirbach mit dem Kameraden Walter Jonas auch aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter kommt.

Die Führung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter erfolgt durch

den Stadtbrandmeister Felix-Peter Bäßgen als Wehrführer,
den Hauptbrandmeister Anno Klant als stellvertretenden Wehrführer

und weitere

9 Hauptbrandmeister
12 Oberbrandmeister
14 Brandmeister

Die weiteren Führungskräfte werden als Zugführer, Gruppenführer, Einsatzleiter und für die Ausbildung eingesetzt. Zur Entlastung des Wehrführers wurden einzelne Führungskräfte mit der Wahrnehmung folgender innerhalb der Feuerwehraufgaben gebildeter Fachbereiche betraut:

Ausbildung	Brandschutzerziehung
Atemschutz	Geräte und Ausrüstung, Werkstatt
Persönliche Ausrüstung	Fahrzeuge
Löschwasserversorgung	Funk- und Elektrogeräte
Einsatzplanung, Alarm- und	Einsatzplanung Petersberg
Ausrückeordnung	Jugendfeuerwehr
Dienstplanregelung ZvD	Katastrophenschutz

Im Mitgliederstand enthalten sind Feuerwehrkameraden, die sich zum Dienst im Katastrophenschutz verpflichtet haben. Die Dienstzeit beträgt seit 1990 8 Jahre, vorher 10 Jahre. 1991 verpflichteten sich 3 Kameraden, insgesamt sind es noch 48 Dienstverpflichtete.

4. Fahrzeuge und Ausrüstung

4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung

Die Feuerwehr verfügte am 31.12.1991 über insgesamt **24** Fahrzeuge verschiedener Bauart und Typen. Darunter befinden sich 3 Katastrophenschutzfahrzeuge des Bundes, die der Stadt Königswinter für den kommunalen Brandschutzdienst zur Verfügung stehen. Hinzu kommen noch 2 Wasserfahrzeuge und diverse Anhänger, davon 3 Pulverlöschanhänger **P 250**.

In den Fahrzeugen befindet sich die jeweilige normgerechte Ausrüstung zur Brandbekämpfung und für die technische Hilfeleistung. Darüber hinaus stehen einige zusätzliche, auf die potentielle Gefahrensituation in der Stadt Königswinter abgestellte Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung.

Von der vorhandenen Ausrüstung sind folgende herauszuheben:

63 Atemschutzgeräte
11 Wärmeschutzanzüge
6 Vollschutzanzüge der höchsten Schutzstufe
3 Explosions-Warngeräte
3 Gasspürgeräte
1 Gefahrgutpumpe mit über 5.000 l Auffangkapazität
2 Ölumfüllpumpen
4 hydraulische Rettungsgeräte mit Spreizer und Schere

Außerdem stehen ausreichend Stromerzeuger für den Betrieb elektrischer Geräte und Flutlichtscheinwerfer für die Ausleuchtung von Einsatzstellen zur Verfügung. Für die Alarmierung der Feuerwehr sowie die Kommunikation untereinander und zur Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises sind Sirenen aufgebaut, Funkmeldeempfänger und Sprechfunkgeräte angeschafft worden.

Im Bereich der Geräte wurden 1991 nur kleinere Ersatzbeschaffungen getätigt.

Anfang des Jahres wurden für die Löschgruppen Ittenbach und Uthweiler 2 neue Mannschaftstransportfahrzeuge (**MTF**) ausgeliefert. Die beiden Altfahrzeuge wurden ausgemustert. Ende des Jahres wurde für den Stadtbrandmeister ein Kommandowagen (PKW) beschafft.

4.2. Persönliche Ausrüstung

In 1991 wurden für die Jugendfeuerwehr folgende Bekleidungs- bzw. Ausrüstungsgegenstände angeschafft:

- 25 Paar Feuerwehrsicherheitsstiefel
- 30 Stk. Kombinationen
- 30 Stk. Anoraks
- 30 Stk Schiffchen
- 20 Stk. Leibriemen
- 50 Paar Schutzhandschuhe

Für die aktiven Feuerwehrkameraden wurden 1991 folgende Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände angeschafft:

- 25 Paar Feuerwehrsicherheitsstiefel
- 50 Stk. Einsatzbundhosen
- 20 Stk. Einsatzlatzhosen
- 50 Stk. Einsatzjacken (orange)
- 20 Stk. Überjacken (orange)
- 15 Stk. Feuerwehrbeile mit Taschen
- 10 Stk. Klappvisiere mit Scheiben
- 10 Stk. Fangleinen F30
- 50 Stk. Feuerwehrsicherheitsgurte
- 15 Stk. Dienstuniformen kompl.
- 100 Paar Schutzhandschuhe
- 200 Stk Ärmelabzeichen

Hinzu kamen im laufenden Jahr noch einige div. Kleinteile wie z.B. Dienstgradabzeichen, Mützenkordeln u.s.w.

Auch 1991 wurde wieder regen Gebrauch von der Kleiderkammer gemacht. Wegen der starken Nachfrage ist die Kleiderkammer seit 1991 jeden Dienstag schon ab 18:00 Uhr geöffnet. Im Berichtsjahr haben 186 Kameradinnen und Kameraden sowie Mitglieder der Jugendfeuerwehr von der Einrichtung der Kleiderkammer Gebrauch gemacht. Dazu kommen noch 6 Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung die auch von dieser Einrichtung profitieren.

Für die Einrichtung der Kleiderkammer wurden neben dem normalen Feuerwehrdienst ca, **260 Stunden** erbracht. Da während der normalen Öffnungszeiten der Kleiderkammer wegen des großen Andrangs viel Arbeit liegenblieb, mußte dies zu anderen Zeiten zusätzlich erledigt werden.

Übersicht des Fahrzeugbestands Stand 31.12.1991

Einheit / Standort	Fahrzeug	Kenn-Zeichen	Bau-Jahr
Wehrführer	Kommandowagen	SU-2989	1991
Löschzug Altstadt	MTF	SU-2817	1980
	TroTLF 16	SU-2169	1987
	TLF 16	SU-2377	1969
	DLK 23-12 nB	SU-2323	1987
	LF 16 TS (Bund)	SU-8006	1984
Löschgruppe Niederdollendorf	TLF 16/25	SU-2392	1985
	RW 1 (Bund)	SU-8090	1986
	MZB		1979
Löschgruppe Oberdollendorf	ELW 1	SU-2304	1988
	LF 8	SU-2025	1977
Löschgruppe Ittenbach	MTF	SU-2472	1991
	TLF 16	SU-2267	1969
	RW 1	SU-2237	1975
Löschgruppe Thomasberg	LF 8	SU-286	1973
Löschgruppe Heisterbacherrott	LF 8	SU-287	1973
Löschgruppe Oelinghoven	LF 8	SU-2828	1979
	TLF 8	SU-2104	1964
Löschgruppe Uthweiler	MTF	SU-2243	1991
	TLF 16/25	SU-2568	1987
	GW-G	SU-2537	1988
Löschgruppe Bockeroth	LF 16 TS (Bund)	SU-8071	1988
	SW 1000	SU-2126	1974/88
Löschgruppe Eudenbach	LF 8	SU-2862	1980
	TLF 8	SU-2589	1964

Abkürzung	Besatzung	Hinweise
TLF 16	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.400 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TLF 16/25	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.500 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TroTLF 16	1:5	- Trockentanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 1.800 l Pulverlöschanlage mit 750 kg BC-Löschpulver
TLF 8	1:2	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 800 l Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar
LF 16 TS (Bund)	1:8	- großes Löschgruppenfahrzeug; 600m B-Schläuche Pumpenleistung: 2.400 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
LF 8	1:8	- kleines Löschgruppenfahrzeug; 280m B-Schläuche Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
SW 1000	1:2	- Schlauchwagen; 1000 m B-Schläuche
DLK 23-12 nB	1:2	- Drehleiter mit Korb; Niedrigbauweise Nennrettungshöhe: 23m; Nennausladung: 12m
RW 1	1:2	- Rüstwagen Größe 1; enthält Geräte zur techn. Hilfeleistung
GW-G	1:2	- Gerätewagen-Gefahrgut; enthält Geräte für Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie zusätzlich die Ausstattung eines RW 1
ELW 1	1:1:3	- Einsatzleitwagen Größe 1
MTF		- Mannschaftstransportfahrzeug
MZB		- Mehrzweckboot

5. Ausbildung

5.1. Allgemeines

Die Zuständigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildung sind im § 21 des FSHG NW geregelt. Danach wird die **Grundausbildung** von den **Gemeinden** durchgeführt. Die **weitergehende** Aus- und Fortbildung obliegt den **Kreisen** und **kreisfreien Städten**. Die Ausbildung zu **Führungskräften** sowie deren Fortbildung erfolgt an der zentralen Ausbildungsstätte des Landes, der **Landesfeuerwehrschule** in Münster. Diese ist ebenfalls Ausbildungsstätte für bestimmte **Sonderaufgaben**.

Die Ausbildung der Feuerwehren besteht zum einen aus der **friedensmäßigen** Ausbildung und zum anderen aus der besonderen Ausbildung im Rahmen des erweiterten **Katastrophenschutzes**. Beides wird integriert durchgeführt.

Damit bei zusammengefaßten Einsätzen, überörtlicher Hilfe und im Katastrophenfalle eine reibungslose Zusammenarbeit aller Feuerwehreinheiten gewährleistet ist, richtet sich die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr nach **einheitlichen Ausbildungsinhalten**. Diese sind im wesentlichen in den Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Runderlassen des Innenministers über das Verhalten der Feuerwehr bei bestimmten Gefahren sowie in ebenfalls vom Innenminister erlassenen allgemeinen Weisungen festgeschrieben.

Dabei bilden die in der FwDV 2/1 enthaltenen **Rahmenvorschriften** sowie die **Musterausbildungspläne** der FwDV 2/2 die Grundlagen für die Aus- und Fortbildung. Die Ausbildungsinhalte der Musterausbildungspläne sind auf die weitgespannte allgemeine Aufgabenstellung der Feuerwehren ausgerichtet.

Es ergeben sich dabei folgende Schwerpunkte:

- Rettung von Menschen und Tieren,
- Bekämpfung von Bränden,
- Förderung von Wasser,
- Bergung von Sachen,
- Leistung technischer Hilfe,
- Wahrnehmung von Aufgaben in der Brandverhütung.

5.2. Ausbildung auf Stadtebene

5.2.1. Truppmannausbildung

Entsprechend der im FSHG NW enthaltenen Zuständigkeitsregelung erfolgt auf städtischer Ebene die **Truppmannausbildung**. Die abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann umfaßt die allgemeine Grundausbildung und eine zweijährige Tätigkeit im Einsatz- und Ausbildungsdienst. Die Truppmann-Ausbildung gliedert sich dementsprechend in **zwei Teilabschnitte** auf:

- Teil 1 (Tm 1): Feuerwehr-Grundausbildung,
- Teil 2 (Tm 2): Ausbildungsdienst in der Feuerwehr.

Die Dauer der Truppmann-Ausbildung umfaßt insgesamt mindestens **150 Stunden**. Hiervon entfallen auf den Teil 1 mindestens 70 Stunden und auf den Teil 2 mindestens 80 Stunden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Truppmann-Ausbildung ist die allgemeine Eignung zum Feuerwehrdienst. Nach Abschluß der Ausbildung muß der Ausbildungsteilnehmer in der Lage sein, im Einsatz die Funktion eines Truppmanns in Trupp, Staffel und Gruppe ausüben zu können. Die Ausbildungsthemen sind insbesondere

- Rechtsgrundlagen und Organisation der Feuerwehr,
- Grundlagen des Zivil- und Katastrophenschutzes,
- Rechte und Pflichten des Feuerwehrmannes,
- Brand- und Löschlehre,
- Gefährliche Stoffe und Güter,
- Fahrzeug- und Gerätekunde,
- Einsatzlehre mit den Schwerpunkten
 - Rettung und lebensrettende Sofortmaßnahmen,
 - Brandbekämpfung,
 - Technische Hilfeleistung,
 - Gefahrenlehre,
 - Unfallverhütung,
- Vorbeugender Brandschutz.

Der "**Tm 1-Grundausbildungslehrgang**" wird für Teilnehmer aus allen 10 Löschgruppen **zentral** abgehalten. Erstmals in 1991 nahmen an dem Grundausbildungslehrgang auch 4 Mitglieder der Feuerwehr Bad Honnef und 1 Mitglied der Feuerwehr Hennef teil. Als Ausbilder fungierten wieder Führungskräfte aus allen Löschgruppen der Feuerwehr Königswinter sowie Führungskräfte der Feuerwehr Bad Honnef. Als Ausbildungsstätte für diesen, wie auch für andere Lehrgänge auf Stadtebene, hat sich das Gerätehaus in Uthweiler als geeigneter Ort herausgebildet. Der Tm 1-Lehrgang fand im Jahre 1991 in der Zeit vom **11.9. bis 19.10.** statt. Es nahmen folgende Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg teil:

Fm	Marco Weinstock	Löschzug Altstadt,
FmA	Uwe Notzon	Löschgruppe Niederdollendorf,
FmA	Achim Richarz	Löschgruppe Niederdollendorf,
Fm	Ralf Schröder	Löschgruppe Niederdollendorf,
FmA	Michael Meyer	Löschgruppe Oberdollendorf,
Fm	Michael Klingmüller	Löschgruppe Ittenbach,
Jfm	Stefan Schoroth	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Alfred Bartels	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Klaus Engels	Löschgruppe Thomasberg,
FmA	Martin Ehrenberg	Löschgruppe Heisterbacherrott,
FmA	Uwe Haspel	Löschgruppe Oelinghoven,
Fm	Guido Bäßgen	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Dirk Renner	Löschgruppe Uthweiler,
Jfm	Frank Pock	Löschgruppe Bockeroth,
Fm	Frank Walterscheid	Löschgruppe Bockeroth,
FmA	Udo Walterscheid	Löschgruppe Bockeroth,
Fm	Klaus Heinrich	Löschgruppe Eudenbach,
Jfm	Frank Brodesser	Löschgr. Bad Honnef-Mitte,
FmA	Klaus-Dieter Micklich	Löschgr. Bad Honnef-Mitte,
FmA	Guido Hentel	Löschgr. Bad Honnef-Rhöndorf,
FmA	Martin Proff	Löschgr.Bad Honnef-Selhof,

Der **Teil 2** der Truppmann-Ausbildung wird **innerhalb der 10 Löschgruppen** der Feuerwehr Königswinter im Rahmen des allgemeinen Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienstes absolviert. Nach den Ausbildungsplänen führten die Löschgruppen im Jahr 1991 - ohne die Übungen im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes - insgesamt **212 Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen** durch. Diese gliedern sich wie folgt auf:

- Unterrichtsveranstaltungen:	94
- Übungen:	108
- Unterweisungen UVV:	<u>10</u>
	<u>212</u>

5.2.2. Atemschutzgeräteträgersausbildung

Als ergänzende Ausbildung zur Feuerwehr-Grundausbildung wurde in der Zeit vom **05. bis 16.11.1991** ein Lehrgang "**Atemschutzgeräteträger**" durchgeführt. Als Voraussetzungen für die Teilnahme an einem solchen Lehrgang sind zum einen eine **abgeschlossene Feuerwehr-Grundausbildung** und zum anderen eine **Atemschutztauglichkeit**, die durch eine besondere ärztliche Untersuchung nach speziellen Grundsätzen der Berufsgenossenschaften (G 26) nachzuweisen ist, festgelegt. Der Lehrgangsteilnehmer muß lernen, sich gegen Gefahren durch Atemgifte oder Sauerstoffmangel, die ihm an Einsatzstellen drohen, zu schützen und sich entsprechend der Einsatzlage richtig zu verhalten. Die Dauer des Atemschutzgeräteträgerlehrganges beträgt mindestens **20 Stunden**. Die wesentlichen Ausbildungsthemen sind

- Bedeutung des Atemschutzes,
- Anforderungen an den Atemschutz und Verantwortlichkeit,
- Atemschutzgerätekunde,
- praktische Übungen mit Atemschutzgeräten.

Grundlage für die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger bildet insbesondere die **FwDV 7 "Atemschutz"**, die Regelungen zur erfolgreichen und unfallsicheren Verwendung von Atemschutzgeräten enthält. Desweiteren sind darin die Anforderungen festgeschrieben, die an die Träger von Atemschutzgeräten und an die Ausbildung im Atemschutz zu stellen sowie die bei der Handhabung und Pflege der Geräte zu beachten sind.

Den Atemschutzgeräteträgerlehrgang schlossen im Jahr 1991 die nachfolgend aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg ab:

Fm Heiko Basten	Löschzug Altstadt,
Fm Axel Bender	Löschzug Altstadt,
FmA Uwe Notzon	Löschgruppe Niederdollendorf,
FmA Achim Richarz	Löschgruppe Niederdollendorf,
Fm Ralf Schröder	Löschgruppe Niederdollendorf,
Ofm Norbert Löbach	Löschgruppe Ittenbach,
Fm Veit Wilhelm	Löschgruppe Ittenbach,
Fm Alfred Bartels	Löschgruppe Thomasberg,
FmA Frank Glowienka	Löschgruppe Heisterbacherrott,
Ofm Lothar Becker	Löschgruppe Uthweiler,
Fm Jürgen Berghahn	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm Peter Bergmann	Löschgruppe Uthweiler,

Ofm Norbert Joilet	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm Bruno Straßer	Löschgruppe Uthweiler,
Fm Martin Klosterhalfen	Löschgruppe Bockeroth,
Ofm Uwe Steffens	Löschgruppe Bockeroth,
Ofm Stefan Hombeuel	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm Franz-Josef Stupp	Löschgruppe Eudenbach,
Ubm Friedrich Weber	Löschgruppe Eudenbach.

5.2.3. Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter

Desweiteren wurde in 1991 in der Zeit vom **06. - 23.6.** auf Stadtebene ein Spezial-Lehrgang "**Gefährliche Stoffe und Güter -Stufe I- (GSG I)**" abgehalten. Teilnahmevoraussetzung hierfür ist zum einen die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer** und zum anderen **Atemschutzauglichkeit**. Ziel des Lehrganges ist die erfolgreiche Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Die Dauer des Lehrganges beträgt **35** Stunden. Ausbildungsthemen sind insbesondere

- Grundlagen der Chemie,
- Rechtsgrundlagen und Kennzeichnung von Gefahrguttransporten,
- besondere Gefahren durch gefährliche Stoffe und Güter,
- Handhabung von Arbeits- und Meßgeräten sowie der besonderen Schutzausrüstung,
- Einsatztaktik bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern.

Auch an diesem Lehrgang waren Mitglieder der Feuerwehr der Nachbarstadt Bad Honnef beteiligt. Folgende Feuerwehrmänner (SB) konnten den Lehrgang mit Erfolg abschließen:

Ubm Ralf Boltersdorf	Löschgruppe Niederdollendorf,
Ubm Markus Pieger	Löschgruppe Niederdollendorf,
Hbm Uwe Wollhöwer	Löschgruppe Niederdollendorf,
Fm Joachim Brabender	Löschgruppe Oberdollendorf,
Ubm Lutz Schumacher	Löschgruppe Oberdollendorf,
Bm Karl-Josef Linden	Löschgruppe Ittenbach,
Ubm Andre Schluch	Löschgruppe Ittenbach,
Ubm Heribert Schmitz	Löschgruppe Ittenbach,
Ubm Uwe Baumann	Löschgruppe Oelinghoven,
Ofm Theo Becker	Löschgruppe Uthweiler,
Obm Norbert Gierlach	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm Helmut Hönighausen	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm Thomas Gilgen	Löschgruppe Eudenbach,
Obm Erich Hensen	Löschgruppe Eudenbach,
Obm Leo Meis	Löschgruppe Eudenbach,
Ubm Norbert Pützstück	Löschgr. Bad Honnef-Mitte,
Bm Fred Reitemeier	Löschgr. Bad Honnef-Mitte,
Fm Thomas Breutigam	Löschgr. Bad Honnef-Rhöndorf,
Ofm Markus Prinz	Löschgr. Bad Honnef-Rhöndorf,
Ofm Uwe Harperath	Löschgr. Bad Honnef-Selhof,
Ofm Manfred Hinz	Löschgr. Bad Honnef-Selhof,

Ubm Hubert Jesberger Löschgr. Bad Honnef-Aegidienberg,
Ubm Hermann-Josef Schreiber Löschgr. Bad Honnef-Aegidienberg.

5.2.4. Vorbereitende Ausbildung für den Truppführerlehrgang

Neben den vorgenannten Lehrgängen fand in der Zeit vom **04. bis 15.12.1991** ein besonderer Lehrgang zur **Vorbereitung auf den Laufbahnlehrgang "Truppführer"**, der auf Kreisebene abgehalten wird, statt. Hieran nahmen mit Erfolg die nachstehend genannten Feuerwehrmänner (SB) teil:

Ofm Thomas Hamacher	Löschzug Altstadt,
Ofm Andreas Leischner	Löschgruppe Niederdollendorf,
Ofm Martin Leischner	Löschgruppe Niederdollendorf,
Ofm Jan Schmidt-Küster	Löschgruppe Niederdollendorf,
Ofm Martin Schwabe	Löschgruppe Niederdollendorf,
Fm Holger Kurenbach	Löschgruppe Oberdollendorf,
Ofm Gereon Zimmerling	Löschgruppe Ittenbach,
Fm Frank Eymael	Löschgruppe Thomasberg,
Fm Frank Glowienka	Löschgruppe Heisterbacherrott,
Ofm Thomas Ahr	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm Josef Jankowski	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm Uwe Weitauer	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm Alexander Bohle	Löschgruppe Bockeroth,
Fm Jörg Walter	Löschgruppe Bockeroth,
Fm Udo Walterscheid	Löschgruppe Bockeroth,
Ofm Stefan Hombeuel	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm Rüdiger Otto	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm Raimund Parke	Löschgruppe Eudenbach.

5.2.5. Führerscheinausbildung

Den **Führerschein Klasse II**, der zum Führen von Fahrzeugen mit einem zulässigen Gesamtgewicht ab 7,5 Tonnen berechtigt, erwarben im Jahr 1991 folgende Feuerwehrmänner (SB):

Fm Frank Bäßgen	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm Heiner Hübbers	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm Dieter Hüls	Löschgruppe Bockeroth.

5.3. Ausbildung auf Kreisebene

5.3.1. Truppführerausbildung

Auf der Ebene des Kreises ist insbesondere der Laufbahnlehrgang "**Truppführer**" angesiedelt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrgang ist die erfolgreich abgeschlossene **Ausbildung zum Truppmann**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zu fachlich richtigem und selbständigem Handeln nach Auftrag innerhalb von Gruppe oder Staffel. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens **35** Stunden. Die Ausbildungsthemen entsprechen denen des Tm 1-Lehrganges. Folgende Angehörige der Feuerwehr Königswinter nahmen an den zwei im Jahr 1991 auf Kreisebene abgehaltenen Truppführerlehrgängen mit Erfolg teil:

Ofm Paul Ried	Löschzug Altstadt	(22.02. - 06.04.),
Fm Joachim Brabender	Löschgr. Oberdollend.	(22.02. - 06.04.),
Fm Thomas Klingmüller Ofm Norbert Löbach	Löschgr. Ittenbach Löschgr. Ittenbach	(22.02. - 06.04.), (06.09. - 12.10.),
Ofm Frank Wicharz	Löschgr. Bockeroth	(06.09. - 12.10.),
Fm Jürgen Berghahn Ofm Norbert Joilet	Löschgr. Uthweiler Löschgr. Uthweiler	(22.02. - 06.04.), (06.09. - 12.10.),
Ofm Bernd Wertenbroich	Löschgr. Eudenbach	(06.09. - 12.10.).

5.3.2. Maschinistenausbildung

Desweiteren fanden auf Kreisebene zwei Lehrgänge "**Maschinist für Löschfahrzeuge**" statt. Die Voraussetzung für die Ausbildung zum Maschinisten ist einerseits die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann** und andererseits die **Fahrerlaubnis für die dem jeweiligen Löschfahrzeug entsprechende Fahrzeugklasse**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Bedienen des Fahrzeuges und der maschinell angetriebenen Geräte der feuerwehrtechnischen Beladung. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens **35** Stunden.

Die hauptsächlichen Ausbildungsthemen sind:

- Aufgaben des Maschinisten,
- Motorenkunde,
- Löschwasserentnahmestellen,
- Wasserförderung,
- Feuerlösch-Kreiselpumpen,
- andere kraftgetriebene Geräte.

Die in der nachfolgenden Liste aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) nahmen in 1991 mit Erfolg an einem Maschinistenlehrgang teil:

Ofm Hans-Dieter Backhaus	Löschzug Altstadt	(07.09. - 28.09.),
Ofm Michael Lambrecht	Löschgr. Oberdollend.	(02.03. - 23.03.),
Ofm Gereon Zimmerling	Löschgr. Ittenbach	(07.09. - 28.09.),
Fm Frank Eymael	Löschgr. Thomasberg	(02.03. - 23.03.).

5.3.3. Sprechfunkerausbildung

An einem "**Sprechfunkerlehrgang**" in der Zeit vom **22.1. - 02.2.1991** nahmen folgende Feuerwehrmänner teil:

Fm Volker Grahn	Löschgruppe Uthweiler,
Fm Lothar Stüsser	Löschgruppe Uthweiler.

5.3.4. Seminar für Führungskräfte

Ferner fand am **02. und 03.11.1991** im Hotel Maritim in Königswinter ein Seminar der Führungskräfte der Feuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises statt, an dem 7 Führungskräfte der Feuerwehr Königswinter teilnahmen.

5.4. Ausbildung auf Landesebene

5.4.1. Gruppenführerausbildung

Den Lehrgang "**Gruppenführer**" (F III) besuchten folgende Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg:

Ubm Georg Jungbluth	Löschgr. Ittenbach	(19.08. - 02.09.),
Ubm Jürgen Bellinghausen	Löschgr. Thomasberg	(04.09. - 18.09.).

Die Voraussetzung für die Ausbildung zum Gruppenführer ist die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als **selbständige taktische Einheit**. Die Dauer des Lehrganges beträgt mindestens **70** Stunden.

5.4.2. Zugführerausbildung

Der nächstfolgende Laufbahnlehrgang ist der Lehrgang "**Zugführer**" (F IV). Die Voraussetzung hierfür ist die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Gruppenführer**. Ziel der Zugführerausbildung ist die Befähigung zum **selbständigen Führen taktischer Feuerweereinheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges**. Die Dauer dieses Lehrganges beträgt ebenfalls **70** Stunden. An einem solchen Zugführerlehrgang nahm in 1991

Obm Leo Meis	Löschgr. Eudenbach	(02.01. - 15.01.)
--------------	--------------------	-------------------

erfolgreich teil.

5.4.3. Fortbildung von Gruppenführern

Einen "**Gruppenführer-Fortbildungslehrgang**" (F III-F) in der Zeit vom 4. - 8.2.1991 besuchte

Bm Karl-Josef Linden	Löschgruppe Ittenbach.
----------------------	------------------------

Neben Laufbahnlehrgängen wurden von Angehörigen der Feuerwehr Königswinter auch **Lehrgänge** an der Landesfeuerweherschule für **Sonderaufgaben** besucht.

5.4.4. Ausbildung im Bereich der Technischen Hilfeleistung

Zunächst fand in der Zeit vom **02. bis 08.05.1991** ein Lehrgang "**Technische Hilfeleistung (1 b)**" statt, der von

Ubm Raimund Hüls Löschgruppe Bockeroth

absolviert wurde.

5.4.5. Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter

Den Lehrgang "**Gefährliche Stoffe und Güter -Stufe II-**" besuchte

Bm Werner Franz Löschgruppe Oberdollendorf

in der Zeit vom **18. bis 27.11.1991**.

5.4.6. Ausbildung im Bereich der Technischen Hilfeleistung (Wald)

An einem Lehrgang "Technische Hilfeleistung Wald" nahm

Obm Werner Weiler Löschgruppe Uthweiler

in der Zeit vom **02. bis 06.12.1991** teil.

5.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß im Jahre 1991 insgesamt **85 (Vorjahr 44)** Feuerwehrmänner (SB) zentrale Lehrgänge auf **Stadtebene** besuchten. **14** (Vorjahr 16) Feuerwehrmänner (SB) nahmen an weiterführenden Lehrgängen auf **Kreisebene** teil. **7 (Vorjahr 8)** Feuerwehrmänner aus Königswinter absolvierten Lehrgänge an der **Landesfeuerweherschule** in Münster.

Zum Schluß der Ausführungen über die Aus- und Fortbildung sei darauf hingewiesen, daß sich eine Vielzahl von Führungskräften der Feuerwehr Königswinter aktiv an der Ausbildung des Nachwuchses beteiligen. Nur durch dieses über den normalen Übungs- und Einsatzdienst hinausgehende Engagement ist es möglich, eine Aus- und Fortbildung in dem vorstehenden Umfang durchzuführen. Weiter ist erwähnenswert, daß sich etliche Angehörige der Feuerwehr Königswinter durch Kreisausbildertätigkeiten auch überörtlich im Rahmen der Aus- und Fortbildung betätigen.

6. Atemschutz

6.1. Allgemeines

Als Schutzmaßnahme der Einsatzkräfte gegen gesundheitsschädliche Einflüsse durch Brandgase oder gefährliche Stoffe und Güter gewinnt der Atemschutz immer mehr an Bedeutung. Der Einsatz unter einem Atemschutzgerät ist in einer eigenen Dienstvorschrift (**FwDV 7**) geregelt. Danach kann ein Feuerwehrmann als Atemschutzgeräteträger nur eingesetzt werden wenn er die Grundausbildung **Tm 1** und den Atemschutzgeräteträgerlehrgang abgeschlossen hat. Darüberhinaus ist eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Grundsatz "**G 26**") erforderlich, die regelmäßig zu wiederholen ist.

6.2. Atemschutzgeräte

Die Freiwillige Feuerwehr Königswinter verfügte am 31.12.1991 über insgesamt **63** von der Umluft unabhängige Atemschutzgeräte.

8	DA 58/1600	(Bund)
30	DA 58/1600	(Kommunal)
15	PA 80 N/1800-1	(")
10	PA 80 N/1600-2	(")

Für diese Geräte stehen insgesamt **182** Atemschutzmasken Panorama Nova RA und **217** Atemluftflaschen zur Verfügung.

Die erforderliche Wartung und regelmäßige Überprüfung der Atemschutzgeräte wird durch die Atemschutzwerkstatt des Rhein-Sieg-Kreises zentral durchgeführt. Aufgrund dieser Regelung können durch die Freiwillige Feuerwehr Königswinter auch Leihgeräte für im Einsatz benutzte und zu Übungszwecken in Anspruch genommen werden.

6.3. Personal

Für den Einsatz mit Atemschutzgeräten stehen von den 334 aktiven Feuerwehrmännern **179** als Atemschutzgeräteträger für den Einsatz bereit. Das Durchschnittsalter der Geräteträger liegt bei **29,4** Jahren. Zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft schreibt die **FwDV 7** mindestens eine Übung unter einsatzmäßigen Bedingungen jährlich vor.

Für diese Übungen kann die Freiwillige Feuerwehr Königswinter seit Ende 1989 auf die gemeinsame Atemschutzübungsanlage des Rhein-Sieg-Kreises zurückgreifen. In dieser Anlage ist es möglich, den Geräteträger gefahrlos sowohl physisch als auch psychisch zu belasten. Nach Besteigen einer Endlosleiter, dem Betätigen einer Zuganlage mit einem 25 kg Hammer und einer Fahrt auf dem Fahrradergometer muß der Übende bei Dunkelheit eine Tankanlage mit Schwallblechen und eine Übungsanlage mit Hindernissen sowie eine Hitzezone mit ca. 75 Grad kriechend durchqueren.

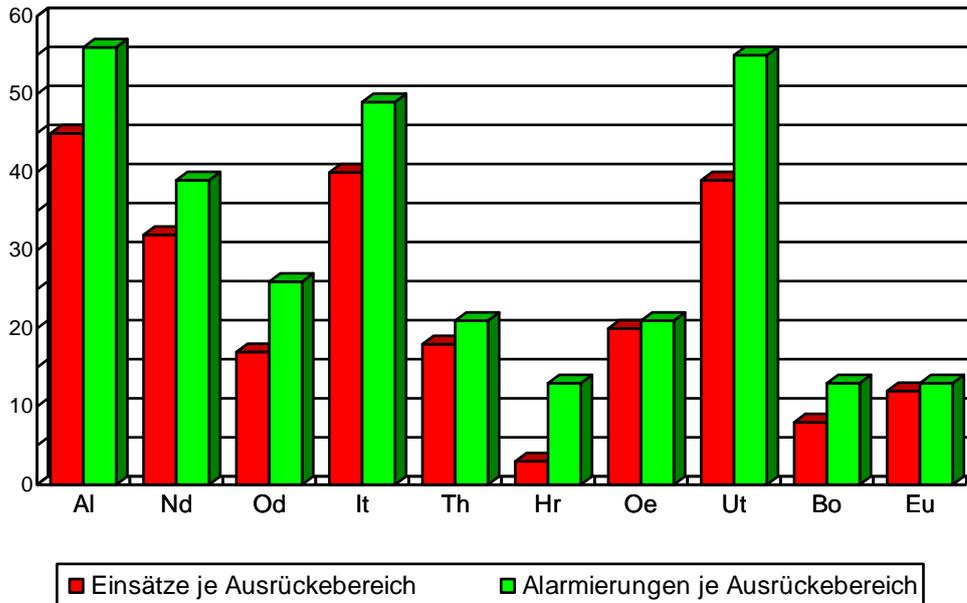
1991 wurde diese Übungsanlage incl. des Geräteträgerlehrgangs **165** Mal in Anspruch genommen. Die Erfahrung zeigt, wie wichtig es ist, den Geräteträger in sicherer Umgebung stark zu belasten, damit er im realen Einsatz rechtzeitig seine Grenzen erkennt.

Arbeitsmedizinische Neu- und Nachuntersuchungen nach dem Grundsatz "**G 26**" wurden 1991 bei **60** Feuerwehrmännern durchgeführt.

7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1991

1991 wurde die Freiwillige Feuerwehr Königswinter zu insgesamt **234** Einsätzen alarmiert. Für diese Einsätze wurden **3973 Mannstunden** Arbeit geleistet. In dieser Zeit ist der oft nicht unerhebliche Aufwand zur Fahrzeugaufrüstung, Reinigung von Fahrzeugen und Geräten nicht enthalten. Der Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit lag zwar wieder bei der technischen Hilfeleistung, nach den Sturmschäden 1990 normalisierte sich jedoch die Einsatzfähigkeit 1991 wieder.

Verteilung der Einsätze auf die Ausrückebereiche



Die Alarmierungen bei den Löschruppen liegen höher, weil bei vielen Einsätzen mehr als eine Löschruppe alarmiert wird und auch Spezialfahrzeuge öfter außerhalb des eigenen Ausrückebereichs eingesetzt werden.

Der geschätzte Sachschaden bei den Bränden und techn. Hilfeleistungen beträgt rd. 3,8 Mio DM.

Insgesamt **24** mal kam es zu Fehlalarmierungen, davon

- 13 x mit guter Absicht,
- 5 x durch Brandmeldeanlagen und
- 6 x mit böser Absicht.

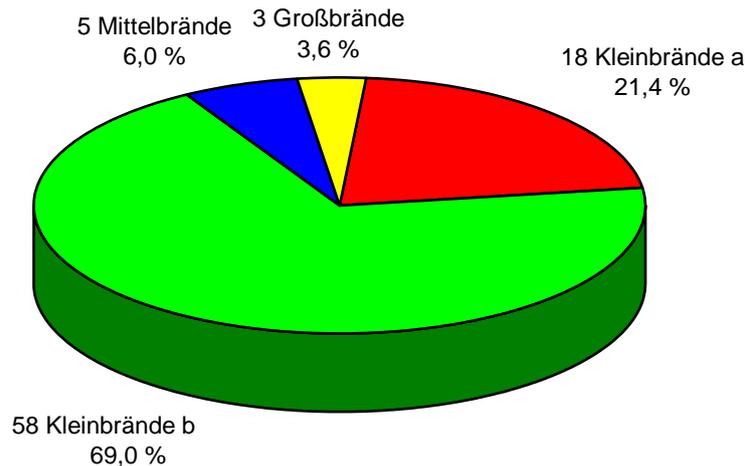
7.1. Brandeinsätze

Gegenüber 1990 blieb die Anzahl der Brandeinsätze mit **84** gegenüber 83 im Vorjahr fast gleich. Die Brandeinsätze teilen sich nach ihrer Größe wie folgt auf:

Dabei bedeuten:

- Kleinbrand a:** Einsetzen von nicht mehr als einem kleinen Löschgerät (z.B. Kübelspritze oder Handfeuerlöscher)
- Kleinbrand b:** Einsetzen von nicht mehr als 1 C-Rohr
- Mittelbrand:** Gleichzeitiges Einsetzen von 2-3 C-Rohren
- Großbrand:** Gleichzeitiges Einsetzen von mehr als 3 C-Rohren

Brände 1991 Aufteilung nach Brandgröße



Zum 1. Großbrand des Jahres wurde die Feuerwehr am Dienstag den 5.2.1991 um 18:36 nach Blankenbach, Uthweiler Straße 26 gerufen. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte die Wohnung im Erdgeschoß des Gebäudes in voller Ausdehnung. Menschen befanden sich nicht mehr im Gebäude. Zusätzlich zu den nach der Alarm- und Ausrückeordnung alarmierten Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter wurde die Löschgruppe Söven der Freiwilligen Feuerwehr Hennef und der Rettungsdienst alarmiert. Ein Hausbewohner war infolge des Schadenfeuers verletzt und mußte nach notärztlicher Erstversorgung im KH Bad Honnef stationär behandelt werden.

Die Brandbekämpfung erfolgte durch Vornahme folgender Rohre und Trupps:

Lgr. Uthweiler:	1 S-Rohr, 3 C-Rohre, 4 Trupps unter Pressluftatmern
Lgr. Bockeroth:	2 C-Rohre, 2 Trupps unter Pressluftatmern
Lgr. Söven	1 S-Rohr, 1 Trupp unter Pressluftatmer

Ein Übergreifen des Feuers auf das 1. Obergeschoß und das Dachgeschoß sowie auf Nachbargebäude konnte verhindert werden. Aufgrund der erfolgreichen Brandbekämpfung war der Einsatz der zur Unterstützung alarmierten Löschgruppe Ittenbach und der DLK 23/12 des Löschzugs Altstadt nicht mehr erforderlich.

Zu einem bemerkenswerten Einsatz wurde die Feuerwehr am 30.5.1991 (Christi Himmelfahrt) um 7:04 unter dem Stichwort *Brennt Grillstube; Gräfenhohner Straße 55* in Ittenbach gerufen. Bei Eintreffen der Feuerwehr war zunächst nur eine starke Rauchentwicklung aus einer Rauchabzugsöffnung in der Nähe des Dachfirstes zu erkennen. Kurz nach dem Eintreffen waren jedoch auch Flammen im Dachbereich wahrzunehmen. Da sich in der Wohnung im 1. Obergeschoß niemand meldete, mußten die Türen aufgebrochen werden. Das 1. C-Rohr wurde unter Pressluftatmer in das nicht ausgebaute Dachgeschoß vorgenommen, wo zwei brennende Sparren schnell abgelöscht waren. Zeitgleich wurde der Treppenraum gelüftet und die Wohnung im 1. OG durchsucht. Es waren keine Bewohner im Haus, ebenso konnten weder Rauch noch Anzeichen eines Brandes festgestellt werden. Erst eine weitere, parallel durchgeführte Außenerkundung ergab, daß die Kunststoffrollade des Küchenfensters stark erhitzt war und sich bereits verformte.

Daraus wurde geschlossen, daß sich der eigentliche Brandherd in der Küche befinden mußte.

Im weiteren Ablauf wurden 2 C-Rohre von 3 Trupps unter Pressluftatmern zur Brandbekämpfung im Erdgeschoß eingesetzt. Das gesamte Grillrestaurant wurde gelüftet und das Feuer in der Küche gelöscht. Eingesetzt wurden die Löschruppen Ittenbach, Thomasberg, Heisterbacherrott und der Löschzug Altstadt.

Am Sonntag den 16. Juni 1991 wurde um 23:38 Uhr der Löschzug Altstadt zu einem Wohnungsbrand zur Winzerstraße 7 gerufen. Beim Eintreffen des 1. Fahrzeuges wurde die Feuerwehr vom Wohnungsinhaber auf ein Feuer in einem Abstellraum hinter der Küche der Wohnung im 1. OG hingewiesen. Küche und Treppenraum waren stark verqualmt. Kurz nach dem Eintreffen der Drehleiter brannte schlagartig der Dachstuhl der an das Gebäude grenzenden Turnhalle. Das Feuer war an dem Durchgang zwischen dem Abstellraum und dem Dachstuhl der Turnhalle ausgebrochen und ist offenbar erst sehr spät bemerkt worden.

Aufgrund dieser Entwicklung wurden die Löschruppen Niederdollendorf, Oberdollendorf und Ittenbach sowie die Drehleiter der Feuerwehr Bad Honnef nachalarmiert. Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

Lz. Altstadt und Lrg. Oberdollendorf: Vornahme von 2 C-Rohren unter Pressluftatmer zur Brandbekämpfung und Abriegelung in das Gebäude. Zwei weitere Trupps unter PA erkundeten und lüfteten das Gebäude.

Lz. Altstadt, Lgr. Niederdollendorf, Ittenbach, DLK Bad Honnef: Vornahme von 2 B-Rohren, 2 Wende-Rohren über die Drehleitern und 1 C-Rohr im Aussenangriff Ausleuchten der Einsatzstelle.

Durch den umfangreichen Löschangriff konnte der Schaden im Gebäude auf die Küche, das Bad und den Abstellraum begrenzt werden. Das Dach der Turnhalle mußte komplett erneuert werden.

Der Wohnungsinhaber wurde wegen einer leichten Rauchvergiftung ambulant im Krankenhaus behandelt. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Schulterprellung. Von der Feuerwehr wurde eine Katze aus der Küche gerettet.

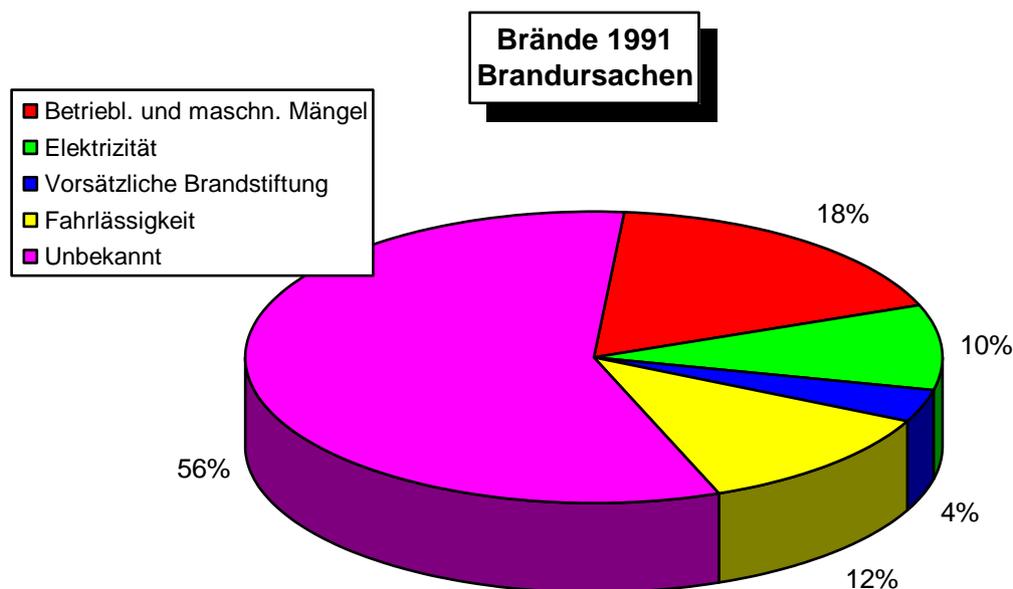
Für diesen Einsatz wurden **270 Mannstunden** aufgewendet. Die letzte Brandwache verließ die Einsatzstelle um 4:50 Uhr.

Am Donnerstag den 15.8.1991 um 0:33 Uhr wurde die Löschruppe Thomasberg zu dem längsten Brandeinsatz des Jahres alarmiert. Am Limperichsberg 35 in Thomasberg brannte eine Scheune mit Werkstattgebäude. Bereits auf der Anfahrt wurden die Löschruppen Heisterbacherrott und Ittenbach zur Verstärkung alarmiert. Durch den Einsatz von 6 C-Rohren konnte ein Übergreifen des Brandes auf das angebaute Wohngebäude verhindert werden.

In der Anfangsphase der Brandbekämpfung war die Löschwasserversorgung nicht ausreichend. Daher wurden die Tanklöschfahrzeuge aus der Altstadt und Uthweiler um 0:55 Uhr nachalarmiert. Erst nach dem Öffnen eines Schiebers durch den Wasserbeschaffungsverband konnte die Wasserversorgung verbessert werden.

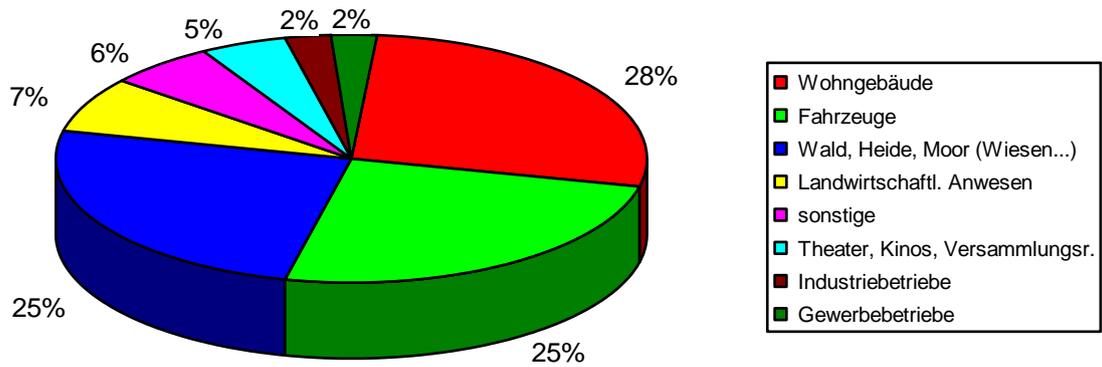
Da zum Ablöschen des Feuers alles Heu und Stroh aus dem Objekt entfernt werden mußte, gestalteten sich die Nachlöscharbeiten sehr aufwendig. Die letzten Einsatzkräfte verließen die Einsatzstelle um 21:30 Uhr. Insgesamt wurden für diesen Einsatz **642 Mannstunden** aufgewendet.

Die von der Feuerwehr erfaßten Brandursachen geben nur die zum Zeitpunkt der Löscharbeiten offensichtlichen Ursachen an. Es ist Aufgabe der Polizei, weitere Ermittlungen zur Brandursache anzustellen. Aus den Einsatzberichten ergeben sich demnach folgende Brandursachen:



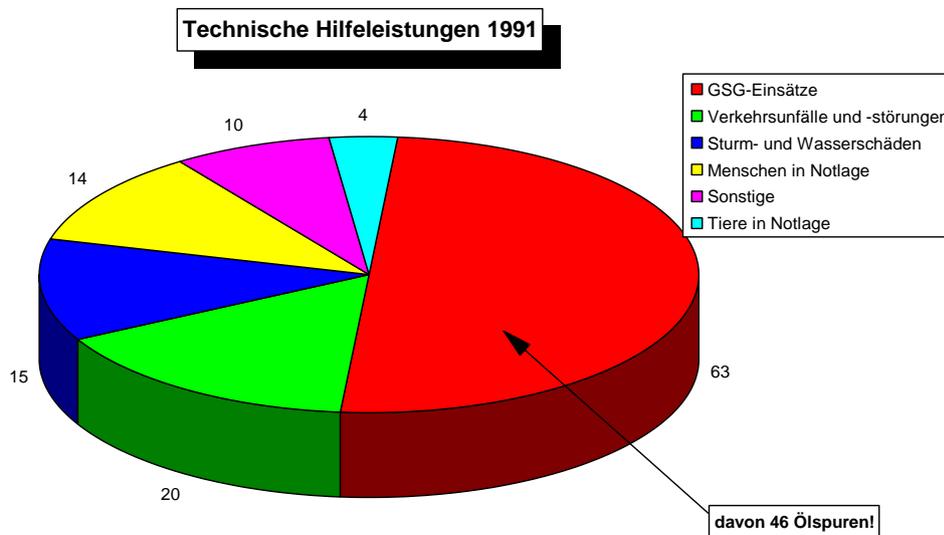
Die Brandstellen verteilten sich wie folgt:

Brände 1991 Brandstellen



7.2. Technische Hilfeleistung

Die Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit lag mit **126** Einsätzen wieder bei der technischen Hilfeleistung. Die folgende Grafik zeigt, wie sich diese Einsätze aufgliedern:



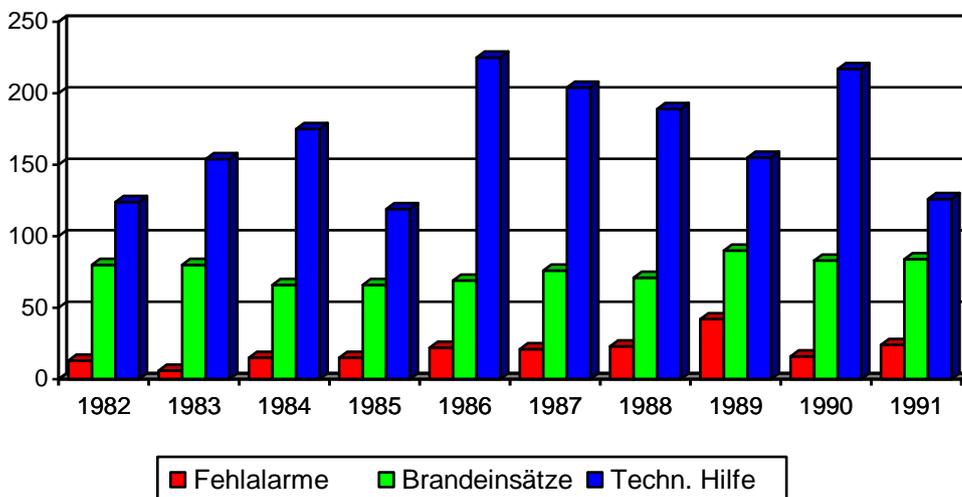
In den **63 GSG-Einsätzen** (*GSG = gefährliche Stoffe und Güter*) waren **46 Ölspuren** enthalten. Dabei wurden **383 Mannstunden** aufgebracht um ölverschmutzte Straßen zu reinigen. Die Beseitigung solcher Ölspuren fällt nicht in den Aufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehr, die Einsätze wurden erforderlich weil die zuständigen Straßenbaulastträger dafür außerhalb der Arbeitszeit keinen Bereitschaftsdienst unterhalten.

Am 13.2.91 um 19:50 Uhr mußte nach dem Attentat auf die amerikanische Botschaft am gegenüberliegenden Rheinufer in der Rheinallee ein Park im Rahmen der Amtshilfe für die Polizei ausgeleuchtet werden.

Zu einem schweren Verkehrsunfall wurden der Löschzug Altstadt und die Löschgruppe Niederdollendorf am Montag den 2.9.92 um 17:25 Uhr alarmiert. Bereits zum dritten Mal hatte ein Fahrer eines LKW auf der abschüssigen L331 von Ittenbach zur Altstadt die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Der Sattelzug eines Baustoffhändlers war beim Abbiegen auf die Hauptstraße umgestürzt. Der Fahrer war verletzt in der Fahrerkabine eingeklemmt. Teile des Spiegels waren durch ein Fenster in eine Wohnung eingedrungen und der Erker des Wohnhauses wurde beschädigt. Der Fahrer wurde mit dem hydraulischen Rettungsgerät befreit und dem Rettungsdienst übergeben. Durch die Befragung von Unfallzeugen konnte nicht endgültig sichergestellt werden, ob unter dem auf dem Bürgersteig liegenden Sattelzug und seiner Ladung von Gipsfaserplatten noch ein Passant eingeklemmt war oder nicht. Daher wurde die Ladung überwiegend in Handarbeit entfernt. Die Feuerwehr wurde dabei von einem Gabelstapler des Baustoffhändlers unterstützt. Erst nach der Bergung des Unfallfahrzeuges war sicher, daß außer dem Fahrer keine Person zu Schaden gekommen war. Jetzt konnte auch nach Beratung durch einen Statiker der einsturzgefährdete Erker des Wohnhauses abgestützt und gesichert werden. Die Einsatzdauer betrug fast fünf Stunden wobei **175 Mannstunden** aufgewendet wurden.

Auch 1991 mußten wieder viele eingeklemmte Unfallopfer von der Freiwilligen Feuerwehr aus ihren Fahrzeugen befreit werden. Diese Einsätze stellen besonders hohe Anforderungen an die Einsatzkräfte

**Einsatzzahlen
Entwicklung der letzten 10 Jahre**



9. Vorbeugender Brandschutz

Gemäß **§ 1 Abs. 2 FSHG** treffen die Gemeinden Maßnahmen zur Verhütung von Bränden. Dazu gehört nach **§ 22 FSHG** die Beteiligung am Baugenehmigungsverfahren. Für die Stadt Königswinter übernimmt hier der Brandschutzingenieur des Rhein-Sieg-Kreises diese Aufgaben.

Gebäude, die in erhöhtem Maße brand- oder explosionsgefährdet sind oder in denen bei Ausbruch eines Brandes oder einer Explosion eine große Anzahl von Personen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sein würden, unterliegen nach **§ 23 FSHG** der regelmäßigen Brandschau. Hierzu gehören in erster Linie Gewerbebetriebe, Hotels und Pensionen sowie Krankenhäuser und Altenheime. Die Brandschau ist Aufgabe der Gemeinde, die je nach Objekt sich hierbei der Unterstützung des Brandschutzingenieurs des Rhein-Sieg-Kreises bedient. Im Jahr 1991 wurden in der Stadt Königswinter 8 Brandschauen durchgeführt.

Direkt am vorbeugenden Brandschutz beteiligt ist die Freiwillige Feuerwehr mit der Durchführung von Brandsicherheitswachen. Veranstaltungen, bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Personen gefährdet würde dürfen nur bei Anwesenheit einer Brandsicherheitswache stattfinden (**§ 24 FSHG**). 1991 führte die Freiwillige Feuerwehr Königswinter **42** Brandsicherheitswachen durch. Schwerpunkt hier sind die vielen Karnevalsveranstaltungen in den Ortsteilen, sowie kulturelle Veranstaltungen in den Aulen der Stadt. Außerdem begleitet die Feuerwehr traditionell die Martinszüge und überwachte die Martinsfeuer.

Besonders zu erwähnen sind die Veranstaltungen im Bundesgästehaus auf dem Petersberg. Zu den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter gehört zum Beispiel die Sicherstellung des Brandschutzes bei Hubschrauberlandungen auf dem Petersberg. Hier wird das Trockentanklöschfahrzeug TroTLF 16 des Löschzugs Altstadt eingesetzt. Die

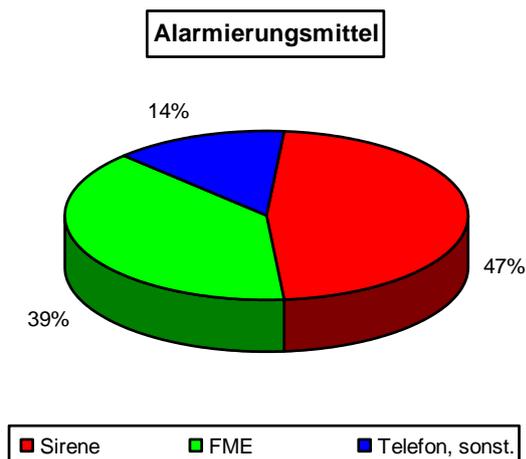
Besatzung von 3 Mann zu diesen Anlässen wird auch von Mitgliedern anderer Löschruppen ergänzt. Im Einzelnen war das TroTLF zu folgenden Anlässen auf dem Petersberg eingesetzt:

9. 1. 1991	Arbeitsbesuch König Hussein, Jordanien
2. / 3. 4. 1991	nochmals Arbeitsbesuch König Hussein, Jordanien
16. 4. 1991	Besuch Präsident Dubcék, CSFR
7. 5. 1991	Staatsbesuch Staatspräsident Göncz, Ungarn
15. 11. 1991	Präsident Mitterrand, Frankreich

Für diese Hubschrauberlandungen wurden **33 Mannstunden** aufgewendet. Anders dagegen beim Staatsbesuch des Indischen Ministerpräsidenten vom 5. bis 7. 9. 1991. Bei diesem Besuch, der unter Sicherheitsstufe 1 fiel, waren die Fahrzeuge TroTLF 16, die Drehleiter DLK 23/12 sowie der Einsatzleitwagen ELW 1 mit einer Besatzung von insgesamt 9 Feuerwehrmännern während des gesamten Besuchs auf dem Petersberg stationiert. An dieser Maßnahme, für die **581 Mannstunden** aufgewendet wurden, waren Kameraden aus der Altstadt, Nieder- und Oberdollendorf, Ittenbach, Oelinghoven, Uthweiler, Bockeroth und Eudenbach beteiligt.

Bei einem ungewöhnlichen Ereignis half die Freiwillige Feuerwehr Königswinter im Monat Mai. In und um die Drachenburg wurden Szenen für den Film **Schtonk** gedreht. Neben den erforderlichen Brandsicherheitswachen bei Innenaufnahmen mußte die Feuerwehr mehrmals den für die Dreharbeiten nötigen Regen liefern. Für die beteiligten Feuerwehrmänner aus der Altstadt, Niederdollendorf, Ittenbach, Oelinghoven und Uthweiler war es sehr interessant einmal hinter die Kulissen eines Spielfilms zu schauen. Für die wenigen hier gedrehten Szenen wurden allein von der Feuerwehr **328 Mannstunden** aufgewendet.

10. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung

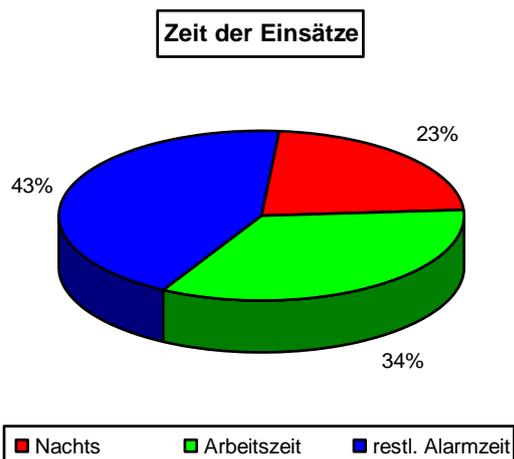


Die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt grundsätzlich über Sirenen. Daneben gibt es die Möglichkeit der stillen Alarmierung über Funkmeldeempfänger (FME). Mit der Sirenenalarmierung werden gesamte Löschruppen und -züge in Einsatzbereitschaft gesetzt, während über die Funkmeldeempfänger in der Regel einzelne Personen (z.B. Stadtbrandmeister, Zugführer vom Dienst etc.) oder Besatzungen einzelner Fahrzeuge (Tanklöschfahrzeuge, Drehleiter etc.) alarmiert werden. Über die Funkmeldeempfänger kann auch zu kleineren Schadensfällen alarmiert werden.

Die Auslösung der Sirenen und Funkmeldeempfänger erfolgt durch die **Feuer- und Rettungsleitstelle** des Rhein-Sieg-Kreises, bei der sämtliche **Feuerwehrrufe 112** auflaufen. Die Leitstelle leitet auch sämtliche Funkgespräche und hat dadurch einen steten Überblick über den Stand der einsatzbereiten Fahrzeuge und Spezialgeräte. Über Direktleitungen sind 7 automatische Brandmeldeanlagen von besonderen Objekten im Stadtgebiet an die Leitstelle angeschlossen.

Da von der Leitstelle 19 Gemeinde- und Stadtfeuerwehren eingesetzt werden müssen, bedarf es hierzu konkreter Unterlagen, aus denen hervorgeht, welche Einsatzkräfte in welchen Ausrückebereichen und bei welchen Einsatzarten alarmiert werden müssen. Zu

diesem Zweck haben alle Gemeinden und Städte **Alarm- und Ausrückeordnungen** aufgestellt, nach denen die Leitstelle im Bedarfsfall vorgeht.



Die Alarm- und Ausrückeordnung sieht vor, daß bei Bränden ab Mittelbrand, bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie bei technischen Hilfeleistungen mit Menschenleben in Gefahr ein Zug (2 Löschgruppen), evtl. unterstützt durch Spezialfahrzeuge, alarmiert wird. Dieser Zug wird durch die Alarm- und Ausrückeordnung abhängig von Ausrückebereich und Einsatzart zusammengestellt.

Zur Sicherstellung der Einsatzleitung wird in solchen Fällen der **Zugführer vom Dienst (ZvD)** alarmiert, der die Einsatzleitung übernimmt, wenn kein Zugführer der örtlichen Kräfte anwesend ist.

Die Alarm- und Ausrückeordnung wurde 1991 überarbeitet. Die wesentliche Änderung betrifft die Löschgruppen Thomasberg und Heisterbacherrott die 1993/94 ein neues, gemeinsames Gerätehaus erhalten werden. Bereits seit Oktober 1991 werden diese beiden Gruppen gemeinsam alarmiert und rücken zu Einsätzen als Zug aus. Auch die Ausbildung wurde auf diese Änderung abgestimmt.

Für Einzelobjekte oder Ortsteile mit Schwächen oder Besonderheiten in der Löschwasserversorgung verfügt die Feuerwehr über 14 Löschwassereinsatzpläne. In diesen Plänen sind Festlegungen zur Löschwasserversorgung über Tanklöschfahrzeuge oder Löschwasserrförderung über lange Wegestrecken enthalten. Soweit erforderlich werden die hierzu notwendigen zusätzlichen Einsatzkräfte bereits durch besondere Hinweise in der Alarm- und Ausrückeordnung alarmiert.

Wichtige Einzelheiten zu Objekten mit besonderen Gefahren (z.B. Krankenhaus, Altenheime) können den hierfür vorhandenen Feuerwehrereinsatzplänen entnommen werden.

In verschiedenen Ortsteilen werden die Hydranten im öffentlichen Wassernetz durch die Löschgruppen im Auftrag des Wasserbeschaffungsverbandes Thomasberg einer Winterwartung unterzogen.

11. Katastrophenschutz

Aufgrund der gesetzlichen Grundlage des Katastrophenschutzgesetzes arbeitet die Freiwillige Feuerwehr Königswinter im Katastrophenschutz mit. (Fachdienst: Brandschutzdienst). Aus allen 10 Standorten werden 2 **LZR** (Löschzug Löschen und Retten) und 1 **LZW** (Löschzug Löschen und Wasserversorgung) gebildet, so daß jede Löschgruppe an dieser Aufgabe und Ausbildung beteiligt ist.

Im Verstärkungsteil (Zusammensetzung des Zuges mit vom Bund bereitgestellten und der Feuerwehr zur Verfügung stehenden Fahrzeugen) stellt die Freiwillige Feuerwehr Königswinter den **5. LZR - SU** :

ELW 1	(Stadt)	Standort: Oberdollendorf
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Altstadt
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Bockeroth
RW 1	(Bund)	Standort: Niederdollendorf

Im Ergänzungsteil (Fahrzeuge werden von der Kommune gestellt) stehen der **6. LZR** :

MTF	(Stadt)	Standort: Ittenbach
LF 8	(Stadt)	Standort: Thomasberg
LF 8	(Stadt)	Standort: Heisterbacherrott
RW 1	(Stadt)	Standort: Ittenbach

und der **3. LZW** :

MTF	(Stadt)	Standort: Uthweiler
LF 8	(Stadt)	Standort: Oelinghoven
LF 8	(Stadt)	Standort: Eudenbach

zur Verfügung.

Für alle drei Züge unterstützt der Bund die für den Katastrophenschutz erforderliche zusätzliche Ausbildung. Im Jahre 1991 wurden hierfür die Dienstpläne für die drei Züge aufgestellt und dem Kreis gemeldet. Es wurden insgesamt **9** Zugübungen und **3** Unterriehte auf Zugebene durchgeführt; ferner wurden **10** Unterrichte und Übungen am Standort abgehalten (Gruppenausbildung).

Zur Pflege und Instandhaltung der vom Bund zur Verfügung gestellten Fahrzeuge und Geräte wurden regelmäßige Arbeitsdienste durchgeführt.

Durch die fachgerechte Ausbildung in Verbindung mit den geleisteten Arbeitsdiensten konnte jederzeit eine effektive Einsatzbereitschaft sichergestellt werden. Die Fahrzeuge und Geräte wurden wie in den Jahren zuvor vom Sachbearbeiter Katastrophenschutz des Rhein-Sieg-Kreises überprüft. Hierbei wurde insbesondere der gute Pflegezustand hervorgehoben.

12. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse

4 Kameraden besuchten 1991 das Feuerwehrholungsheim in Bergneustadt. Von der Stadt erhielten sie hierfür ein Taschengeld in Höhe von je 60,- DM.

Bei Lehrgängen auf Kreis- und Landesebene erhielten die Teilnehmer einen Zuschuß zu den Kosten der Verpflegung in Höhe von 6,- DM je Tag.

Der Zuschuß für die Kameradschaftskasse betrug auch in 1991 wieder 10,- DM je Feuerwehrmitglied. 9,- DM je Mitglied wurde davon an die jeweilige Löschgruppe überwiesen, 1,- DM je Mitglied an die vom Stadtbrandmeister verwaltete Gemeinschaftskasse.

Im Rahmen des Dienstsportes können die aktiven Mitglieder und die Mitglieder der Jugendfeuerwehr kostenlos die städtischen Bäder besuchen. Als Eintrittskarte dient dabei der Feuerwehrdienst- bzw. der Jugendfeuerwehrausweis.

Das Sterbegeld des Kreisfeuerwehrverbandes betrug auch in 1991 300,- DM und wurde an die Hinterbliebenen ausgezahlt.

13. sonstiges Dienstgeschehen

13.1. Ehrungen und Beförderungen

Am Mittwoch den 30. Januar 1991 wurde im Rahmen einer Feierstunde im Haus Bachem ein Pionier der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter geehrt. **Ehrenhauptbrandmeister Willi Gassen**, 1. Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter nach

der kommunalen Gebietsreform, erhielt aus der Hand von Landrat Franz Möller das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Zahlreiche Gäste waren erschienen um Willi Gassen zu gratulieren und mit ihm zu feiern.

Im Rahmen der Jahresdienstversammlung 1991 am 19. Juni 1991 in der Aula des Schulzentrums wurden folgende Beförderungen und Ehrungen durchgeführt. Mit dieser Jahreshauptversammlung wurde allen Feuerwehrkameraden die Möglichkeit der Teilnahme angeboten.

Vom Unterbrandmeister zum **Brandmeister** wurden befördert:

Michael Dahm	Löschgruppe Oberdollendorf
Heribert Schmitz	Löschgruppe Ittenbach
Uwe Baumann	Löschgruppe Oelinghoven

Vom Brandmeister zum **Oberbrandmeister** wurden befördert:

Manfred Lieberenz	Löschgruppe Thomasberg
Harald Baumann	Löschgruppe Oelinghoven
Bruno Lemke	Löschgruppe Uthweiler

Oberbrandmeister **Leo Meis**, Löschgruppe Eudenbach, wurde zum **Hauptbrandmeister** befördert;

Oberbrandmeister **Bernd Klosterhalfen**, der 1990 wegen Erreichen der, Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, wurde zum **Ehrenoberbrandmeister** ernannt.

Der stellvertretende Leiter der Feuerwehr, **Hauptbrandmeister Anno Klant**, war bislang nur kommissarisch mit der Wahrnehmung der Aufgaben betraut worden. Nachdem er Ende 1990 den Wehrführerlehrgang besucht hatte, ist vom Rat der Stadt am 17.4.1991 der Beschluß gefaßt worden, ihn zum stellvertretenden Wehrführer für die Dauer von 6 Jahren als Ehrenbeamten zu ernennen.

Die Beförderungen zu Mannschaftsdienstgraden erfolgten an den jeweiligen Standorten.

In einer Feierstunde im Rathaussaal Oberpleis am Donnerstag, den 7.11.1991 wurden Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold und Silber verliehen und Ernennungen und Beförderungen ausgesprochen.

Vom Unterbrandmeister zum **Brandmeister** wurde befördert:

Georg Jungbluth	Löschgruppe Ittenbach
-----------------	-----------------------

Als Anerkennung für ihre mehr als fünfjährige Dienstzeit als Oberbrandmeister erhielten folgende verdienten Kameraden die Berechtigung zum Tragen des dritten Streifens im Ärmelabzeichen:

Obm Günter Behr	Löschgruppe Oelinghoven, Löschgruppenführer
Obm Werner Osterritter	Löschgruppe Oberdollendorf, Löschgruppenführer
Obm Werner Weiler	Löschgruppe Uthweiler, stellv. Löschgruppenführer und Leiter der Rettungswache
Obm Georg Vieritz	Löschgruppe Niederdollendorf, stellv. Löschgruppenführer
Obm Dieter Schumacher	Löschzug Altstadt

Durch Überreichung der Urkunde wurde **Hauptbrandmeister Norbert Bäßgen** zum Löschgruppenführer der Löschgruppe Uthweiler ernannt. Er trat die Nachfolge auf dem Posten des Löschgruppenführers für **Hauptbrandmeister Walter Jonas** an, der am 17.10.1991 zum **Kreisbrandmeister** berufen wurde.

Das **Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold** für 35 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Obm Josef Linden	Löschgruppe Ittenbach
Ubm Werner Löbach	Löschgruppe Ittenbach
Ofm Karl Kremer	Löschgruppe Ittenbach
Ofm Christian Dahm	Löschgruppe Oberdollendorf

Das **Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber** für 25 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Bm Ferdi Ried	Löschzug Altstadt
Ubm Gerhard Witzel	Löschgruppe Oberdollendorf
Ubm Norbert Menden	Löschzug Altstadt
Ofm Rolf Malinowski	Löschzug Altstadt
Ofm Paul Sasse	Löschgruppe Eudenbach
Ofm Herbert Ingenhaag	Löschgruppe Uthweiler
Ofm Karl-Wilhelm Biegel	Löschgruppe Oberdollendorf
Ofm Karl Hartmann	Löschgruppe Oberdollendorf

Durch den Kreisbrandmeister als Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes erfolgte die Verleihung der **Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes** an Hauptbrandmeister **Norbert Bäßgen** für seine langjährige Arbeit als Kreisausbilder.

13.2. Dienstbesprechungen, sonstige Veranstaltungen

Zur Lenkung des ordnungsgemäßen Dienstgeschehens, zum Informationsaustausch und zur Informationsaufnahme sind auf verschiedenen Ebenen Dienstbesprechungen erforderlich. In 1991 fanden folgende Dienstbesprechungen statt:

- 10 Dienstbesprechungen der Löschgruppen- und -zugführer, Besprechungen der Zugführer vom Dienst (ZvD) und der Sachgebietsleiter.
- 1 Jahreshauptversammlung für alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Königwinter
- 34 Besprechungen der einzelnen Löschgruppen (z.B. Jahreshauptversammlungen bzw. Halbjahresversammlungen)
- 32 Besprechungen des Stadtbrandmeisters mit dem Stadtdirektor und dem Leiter des Ordnungsamtes oder mit dem Feuerschutzsachbearbeiter der Verwaltung
- 7 Wehrführerbesprechungen einschließlich 1 Delegiertenversammlung auf Kreisebene
- 1 Dienstbesprechung einiger Führungskräfte mit den Revierförstern.
- 1 Deutsch- Niederländisches Feuerwehrseminar in Arnheim
- 22 sonstige Dienstbesprechungen.

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Aufrechterhaltung der unverzichtbaren Bindung zur Bevölkerung finden außer den Dienstbesprechungen die traditionellen Veranstaltungen wie Stiftungsfeste, Barabarabälle, Tage der offenen Tür, Jahresfeste, Kameradschaftsabende und Ausflüge statt.

Am Sonntag den 13.10.1991 trafen sich in Niederdollendorf die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr mit ihren Familien. Bedingt durch den Generationswechsel in der Feuerwehrführung waren auch viele Kinder dabei. Die Löschgruppe Niederdollendorf hat die Organisation des 1. Familienwandertags für die Führungskräfte der Wehr übernommen. Unter der Führung von Hbm Uwe Wöllhöver wurden heimatkundliche Sehenswürdigkeiten im Ortsteil 'erlaufen'. Den Abschluß bildete eine Kaffeetafel in der Hauptschule Niederdollendorf. Die anwesenden Kinder konnten sich in der Turnhalle bei Sport und Spiel betätigen.

13.3. Partnerschaft mit der Feuerwehr COGNAC

Die 1990 mit dem Besuch einer Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter begonnene Partnerschaft mit der Feuerwehr Cognac konnte 1991 weiter vertieft werden.

Vom 3. - 6. Mai 1991 erwiderte eine 43 köpfige Gruppe der Feuerwehr Cognac den Besuch von 1990. Die Gäste waren in den Familien ihrer Gastgeber untergebracht. So war auch der Nachmittag und Abend des Ankunftstages den Familien gewidmet. Auf dem weiteren Programm stand eine Fahrt mit der Zahnradbahn auf den Drachenfels, ein Empfang beim Bürgermeister im Haus Bachem und eine Busfahrt nach Köln und Bonn.

Höhepunkte des Programms waren die gemeinsame Fahrt mit der MS Romantika zu Rhein in Flammen und ein gemütlicher Abend mit Abendessen und Tanz in Eudenbach. Besonders gefallen haben den Gästen die Darbietungen des Musikzuges der Löschgruppe Eudenbach.

Ende September besuchte der Musikzug der Löschgruppe Eudenbach anlässlich des dortigen Winzerfestes die Kameraden der Feuerwehr Cognac. Auch bei diesem Besuch wurde die den Musikern entgegengebrachte Gastfreundschaft sehr gelobt.

Zu einem Ereignis besonderer Art waren am 30.11.1991 5 Kameraden und 3 Ehefrauen, unter ihnen der Ehrenstadtbrandmeister Theo Lämbsgen, nach Cognac eingeladen. Die Feuerwehr Cognac feierte 1^{ere} NUIT DU FEU, die 1. Nacht des Feuers. Nach einigen Begrüßungsreden begann der Abend mit einem Apéritif. Unterbrochen von Tanzmusik wurde das 7 gängige Menü gegen 1:30 Uhr mit Café und Cognac abgeschlossen. Für einige endete der Abend erst am nächsten Morgen.

Über diese offiziellen Gelegenheiten hinaus fanden auch private Besuche statt. So nutzten einige Kameraden einen Besuch in Cognac zu einem Sommerurlaubs am nahe liegenden Atlantik.

13.4. Beerdigung Kbm Wolfgang Mirbach

Einen großen Verlust mußten die Feuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises durch den Tod des Kreisbrandmeisters Wolfgang Mirbach, Mitglied der Löschgruppe Niederdollendorf der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter, hinnehmen. Wolfgang Mirbach verstarb am 15.6.1991 plötzlich und unerwartet bei einer Feuerwehrveranstaltung in Troisdorf. Er war 14 Jahre Leiter der Löschgruppe Niederdollendorf bevor er 1980 das Amt des Kreisbrandmeisters übernahm. Sein Wirken in dieser Position ging weit über die Grenzen des Rhein-Sieg-Kreises hinaus.



Die Beerdigung am 21.6.1991 wurde von der Löschgruppe Niederdollendorf mit Unterstützung des Kreisfeuerwehrverbandes und der Kreisverwaltung vorbereitet. Der Totenmesse in der Pfarrkirche Niederdollendorf mußten viele Feuerwehrkameraden draußen auf dem Vorplatz über Lautsprecher folgen. Neben den Abordnungen der Feuerwehren waren auch das Technische Hilfswerk, die Polizei, der Bundesgrenzschutz und die privaten Hilfsorganisationen mit Abordnungen vertreten. Auch viele Vertreter aus Verwaltung und Politik waren zu der Trauerfeier erschienen. Der Trauerzug passierte auf dem Weg zum Grab ein Spalier von 100 Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter die mit Pechfackeln den Weg säumten. Nach der Grabrede durch den Bezirksbrandmeister wurden die Feuerwehrkameraden mit MTF's in die Aula des Schulzentrums gefahren, wo dann der Oberkreisdirektor Dr. Kiwitt und der stellv. Kreisbrandmeister Balthasar Schumacher zu den Trauergästen sprach.

14. Jugendfeuerwehr

14.1. Mitgliederstand

Am 31.12.1991 gehörten der Jugendfeuerwehr der Stadt Königswinter **95** Mitglieder in 8 Jugendgruppen an.

Die Mitglieder der 8 Gruppen gliedern sich in :

Altstadt	9 Jugendliche
Niederdollendorf	14 Jugendliche
Ittenbach	12 Jugendliche, davon 1 Mädchen
Thomasberg	9 Jugendliche, davon 1 Mädchen
Oelinghoven	14 Jugendliche
Uthweiler	13 Jugendliche
Bockeroth	14 Jugendliche
Eudenbach	10 Jugendliche

14.2. Theoretische und praktische Ausbildung

Im Berichtsjahr 1991 wurden von den Jugendlichen **316 Stunden** theoretischer und praktischer Ausbildung geleistet. Die feuerwehrtechnische Ausbildung wird nach den Richtlinien der **FwDV 2/2** Grundausbildung für den Feuerwehrmann durchgeführt.

Die praktischen Übungen belaufen sich hauptsächlich auf die Schwerpunkte der **FwDV 4**, Vorbereitungen auf Leistungsnachweis, Leistungsspanne, Fahrzeugkunde, Gerätekunde, Handhabung von Feuerwehrgerät und Unfallverhütung. Ebenfalls wurden die Jugendlichen in die gesetzlichen Grundlagen des Feuerwehrdienstes eingewiesen.

Somit ist für jedes Mitglied der Jugendfeuerwehr ein feuerwehrtechnisches Grundwissen gegeben, um ohne Anpassungsschwierigkeiten in die aktive Wehr übernommen zu werden.

6 Jugendgruppen nahmen am Leistungsnachweis der Jugendfeuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises in Neunkirchen-Seelscheid teil. Die Löschgruppe Uthweiler nahm am Erwerb der Leistungsspanne in Bonn-Beuel mit Erfolg teil.

14.3. Allgemeine Jugendarbeit

Einige Jugendgruppen führten Zeltlager in Middelburg (Holland), Schalkemehren (Eifel) und Bremen durch. Des Weiteren wurden Tagesfahrten zu Museen, Berufsfeuerwehren, Fußballveranstaltungen und befreundeten Jugendfeuerwehren unternommen.

Die sportliche Betätigung in der Jugendfeuerwehr kam auch nicht zu kurz. Schon der Erwerb der Leistungsspanne sowie die Teilnahme am Leistungsnachweis erfordern von jedem Jugendlichen sportliche Vorbereitungen. Viele Jugendgruppen gehen regelmäßig schwimmen.

Einige Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind zusätzlich in einem Spielmanns- bzw. Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

15. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps

Die Auftritte der Musiker der Feuerwehr fanden sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Nachbarwehren stets großes Interesse. Die Musik stellt nicht zuletzt auch ein Bindeglied zur Bevölkerung und die Integration der Feuerwehr in die örtliche Gemeinschaft dar.

15.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach

Dem Musikzug der Löschgruppe Eudenbach gehören 36 (Vorjahr 45) Mitglieder an, davon 13 (Vorjahr 10) weibliche. 2 der männlichen Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr.

Die musikalische Arbeit bestand aus 51 Proben und 31 Auftritten. Hierzu wurden insgesamt **4007 Stunden** aufgewendet. Durchschnittlich betrug der Zeitaufwand je Musiker 104 Stunden.

Das Durchschnittsalter der Musiker beträgt 21 Jahre.

15.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt

Der Spielmannszug des Löschzuges Altstadt besteht aus 29 (Vorjahr 31) Mitgliedern, davon 9 weibliche. 5 Mitglieder sind unter 18 Jahre alt, davon wiederum 3 unter 13 Jahre. 19 Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr und in der Jugendfeuerwehr.

Der Spielmannszug bestritt 31 Spieltermine. Ein Drittel dieser Termine waren "reiner Feuerwehrdienst", das zweite Drittel war sozialer Art (Goldhochzeiten u.ä.), das letzte Drittel diente der Erhaltung des Kassenbestandes (z.B. Schützenfest, Winzerfest).

Zu diesen Spielterminen sind 28 Übungsabende zu zählen.

Der Arbeitskreis tagte 6 mal; in drei Kommissionssitzungen wurde der Jahresausflug für Juni 1992 vorbereitet.

Zwei Mitgliederversammlungen tagten. Die erste hatte die Absage unseres Karnevalsballs zum Inhalt, die zweite war die Jahreshauptversammlung.

Bedeutsame Ereignisse für unseren Spielmannszug waren z.B.:

- Die Entscheidung, keinen Karnevalsball durchzuführen
- Der Dachstuhlbrand der *Festhalle* des Spielmannszuges (Turnhalle am Palastweiher)

15.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler

Das Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler besteht aus 29 Mitgliedern, davon 10 weibliche. 17 Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr.

Das Tambourcorps absolvierte 39 Proben und 29 Auftritte. Zu den Auftritten gehörte die Teilnahme an Karnevalsveranstaltungen, Martinszügen und beim Kapellenfest in Uthweiler und Pfarrfest in Oberpleis.

16. Rettungsdienst

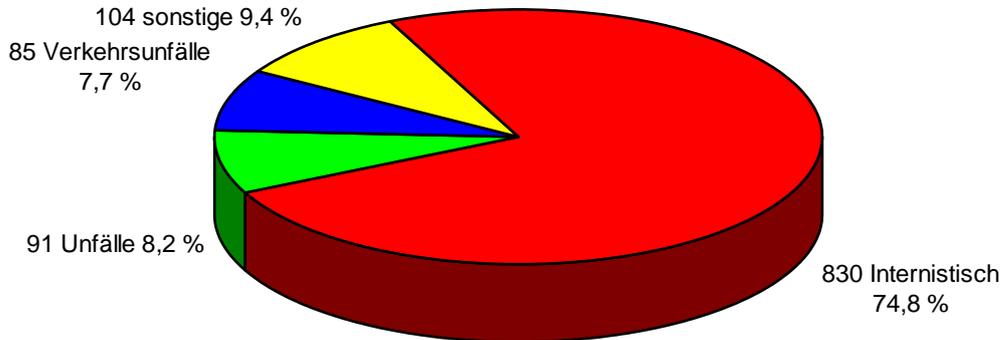
Die Stadt Königswinter ist gemäß Rettungsbedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreises Träger einer Rettungswache mit Außenstelle. Das Versorgungsgebiet umfaßt die beiden Städte Königswinter und Bad Honnef. Für ihr eigenes Gebiet nimmt die Stadt Königswinter als mittlere kreisangehörige Gemeinde die Aufgabe gemäß **Rettungsdienstgesetz** wahr. Für die Stadt Bad Honnef hat sie die Aufgabe durch öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom Rhein-Sieg-Kreis übertragen bekommen.

Die Rettungswache Königswinter befindet sich in dem Gebäudekomplex Bahnhofstraße 45 in Königswinter Altstadt, in dem auch die Feuerwache des Löschzuges Altstadt untergebracht ist. Die Außenstelle befindet sich in einem Anbau am Feuerwehrgerätehaus Ittenbach der 1990 erstellt wurde.

Als Fahrzeuge stehen zwei **Rettungstransportwagen** (RTW) und ein **Notarzteinsatzfahrzeug** (NEF) zur Verfügung. Der in Königswinter-Altstadt stationierte RTW versorgt tagsüber den Rheintalbereich des Versorgungsgebietes, nachts das gesamte Versorgungsgebiet. Der RTW der Außenstelle, die täglich von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr besetzt ist, versorgt in dieser Zeit den Bergbereich. Das NEF versorgt Tag und Nacht das gesamte Versorgungsgebiet und führt im Rendezvous-System den Notarzt dem RTW zu. Die Notärzte werden gemäß Vertrag zwischen der Stadt Königswinter und dem Krankenhaus im Siebengebirge von den Häusern St. Johannes in Bad Honnef und St. Josef in Königswinter gestellt. In den ersten zwanzig Tagen eines jeden Monats wird der Notarzt vom Krankenhaus Königswinter gestellt. Während der übrigen Zeit kommt der Notarzt aus Bad Honnef und das NEF steht am dortigen Krankenhaus, in dem der hauptamtliche Fahrer auch nachts untergebracht ist.

Im Jahr 1991 wurde der RTW Tal **1837** mal und der RTW Berg **671** mal zu einem Einsatz alarmiert. Das ergibt insgesamt **2508** RTW-Einsätze. Im gleichen Zeitraum wurde das NEF **1110** mal eingesetzt. Für die Einsätze der RTW's ergibt sich folgende Aufteilung der Einsatze, wobei Blindfahrten als sonstige Einsatze geführt werden:

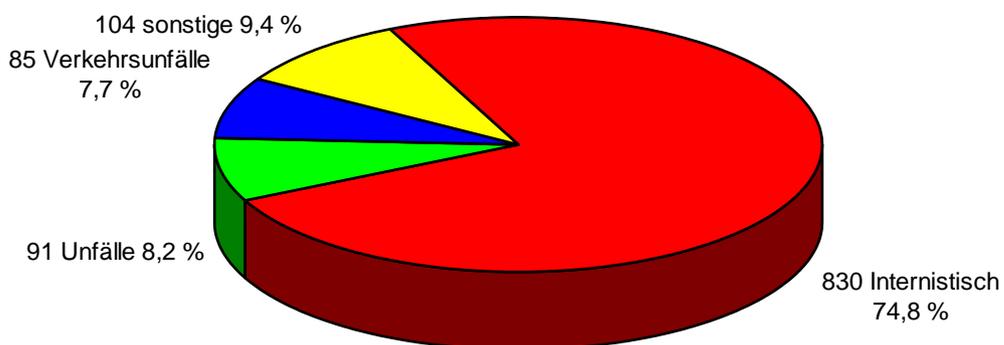
**Rettungsdienst 1991
Einsatzanlässe NEF**



Die in der Grafik aufgeführten 161 Krankentransporte wurden in der Regel außerhalb der Dienstzeit des DRK gefahren. Bei den 2508 Einsätzen legten die beiden RTW insgesamt 59.662 km zurück.

Die Einsätze des NEF verteilen sich auf folgende Einsatzarten; es legte dabei 29.513 km zurück:

**Rettungsdienst 1991
Einsatzanlässe NEF**



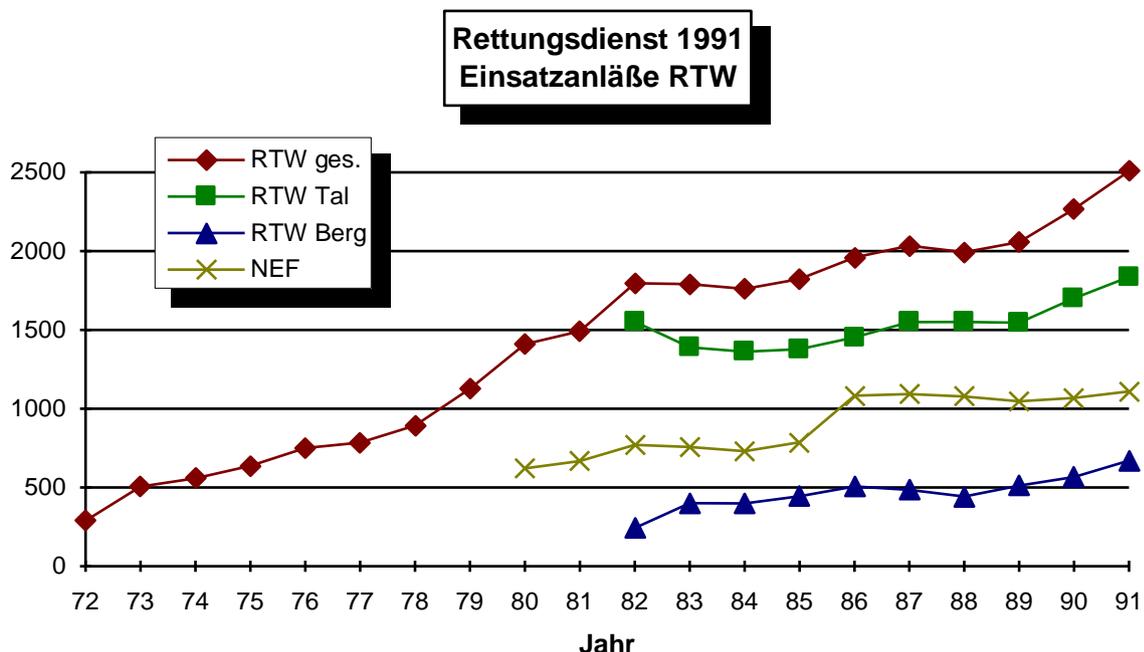
Das Personal des Rettungsdienstes besteht aus 14 hauptamtlichen Rettungsassistenten. Hinzu kommen noch 6 Rettungshelfer, die als Rettungssanitäter ausgebildet sind. Dies sind Zivildienstleistende oder, im Falle nicht ausreichender Zuweisung von Zivildienstleistenden, Aushilfskräfte. Die hauptamtlichen Rettungsassistenten besetzen den Telefon- und Funkdienst, der für die Bevölkerung auch die Verbindung zur Feuerwehr und nach Büroschluß der Verwaltung auch zur Stadt darstellt. Die Rettungsassistenten

besetzen verantwortlich die Fahrzeuge während die Rettungshelfer als Beifahrer und zur Patientenbetreuung bei den Fahrten vom Einsatzort zu den Krankenhäusern eingesetzt werden. Die Weiterbildung erfolgt durch eine regelmäßige monatliche Schulung durch Ärzte des Krankenhauses im Siebengebirge.

Die Einsatzleitung des Rettungsdienstes obliegt der Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises. Sie setzt die Fahrzeuge der Rettungswache Königswinter im Bedarfsfall auch außerhalb des Versorgungsgebietes ein. Dabei wird sichergestellt, daß dafür Rettungsfahrzeuge von benachbarten Rettungswachen angefordert werden können.

Der Krankentransportdienst wird vom **Deutschen Roten Kreuz**, Ortsverband Königswinter e.V., wahrgenommen. Diese Aufgabe wurde dem DRK per Vertrag von der Stadt Königswinter übertragen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe stellt die Stadt dem DRK die entsprechenden Krankentransportwagen zur Verfügung.

Der Rettungsdienst wird in der Stadt Königswinter organisatorisch durch die Feuerwehr ausgeführt. Dies ist auf den Entstehungszeitpunkt der Rettungswache zurückzuführen. Bevor 1975 das Rettungsdienstgesetz in Kraft trat, war der Unfallrettungsdienst als Aufgabe im Feuerschutzhilfegesetz enthalten. Aufgrund der durch Königswinter führenden Bundesautobahn wurde die Stadt kurz nach der kommunalen Neugliederung vom Rhein-Sieg-Kreis aufgefordert, diese Aufgabe als Feuerschutzträger wahrzunehmen. 1972 begann der Unfallrettungsdienst in der Stadt Königswinter mit einem RTW und drei Rettungssanitätern seine Arbeit. Nach Inkrafttreten des Rettungsdienstgesetzes behielt die Stadt diese Aufgabe, obwohl damals die mittleren kreisangehörigen Gemeinden noch nicht als Träger von Rettungswachen vorgesehen waren. Dies wurde erst nach Erlaß der Funktionalreformgesetze festgeschrieben.



17. Das letzte...

Als der Liebe Gott die Stadtbrandmeister erschuf

..... machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel

und sagte: „Herr, Ihr bastelt aber schon lange an dieser Figur!“ Gott antwortete:

„Hast Du all' die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? - Er soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein, mindestens 160 bewegliche Teile und Nerven wie Drahtseile haben. Er soll 24 Stunden am Tag dienst- und einsatzbereit sein, aber kein Gehalt verlangen. Er soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen läßt, und er soll in überwiegend gebückter und devoter Haltung leben können. Sein Gehirn soll so geschaltet sein, daß er freiwillig sein Wohnzimmer als Dienstzimmer zur Verfügung stellt. Auch soll er sich eine Ehefrau suchen, die sich als kostenlose Telefonistin, Sekretärin und Putzfrau zur Verfügung stellt. Er soll bei jeder von außen kommenden Kritik zuerst den Fehler bei sich selber suchen. Auch soll er sechs Paar Hände haben.“

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!“ - „Sechs Paar Hände machen mir keine Kopfschmerzen“, sagte der Liebe Gott, „aber die sechs Paar Augen, die ein Stadtbrandmeister haben muß.“ „Gehören die zum Standardmodell?“ fragte der Engel. Der Liebe Gott nickte: „Ein Augenpaar blickt auf den Dienstweg wenn er der Aufsichtsbehörde berichtet, während er sich fragt: Was macht ihr eigentlich „da oben“? - Obwohl er es längst genau weiß. Ein zweites Augenpaar im Hinterkopf, mit dem er sieht, was er eigentlich nicht sehen sollte, aber wissen muß. Und natürlich die zwei Augen hier vorn, mit denen er den Überblick behält über Einsatztaktik, Bürgermeister, Stadtrat, Verwaltung, Dienstgradabzeichen, Beförderungsrichtlinien, Haushaltsplan, DIN-Normen, Aus- und Fortbildung, Anschaffungen, Innenministerium, Verbandsarbeit, Ehrungen, Geräteprüfungen, Atemschutz, Lehrgänge, Funk, Erste Hilfe, Kreisbrandmeister, Umweltschutz, Berichte, Jugendfeuerwehr, Öffentlichkeitsarbeit etc - ...“

„Oh Herr“, sagte der Engel und zupfte den Lieben Gott am Ärmel, „geh' schlafen, mach' morgen weiter!“ „Ich

kann nicht“, sagte der Liebe Gott, „denn ich bin nahe daran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe es bereits geschafft, daß er sich selbst heilt, wenn er krank ist, daß er grenzenloses Verständnis dafür hat, wenn erstaunte oder verärgerte freiwillige Feuerwehrangehörige sich Luft machen über manche von oben nach unten erlassene und verfügte praxisfremde Vorschriften und Auflagen (z.B. Dienstkleidungserlaß und Beförderungsrichtlinie), und daß er dieses Abladen von Ärger und persönlichem Frust nur als Mittel versteht, sein Gegenüber - mental gesehen - für eine sachliche Argumentation frei zu machen.“

Der Engel trat langsam an das Modell des Stadtbrandmeisters heran. „Zu weich“ seufzte er. - „Aber zäh“, erwiderte der Liebe Gott, Du glaubst gar nicht, was so ein Stadtbrandmeister alles leisten und aushalten kann!“ „Kann er auch denken?“ fragte der Engel. - „Nicht nur denken, sondern auch urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der Liebe Gott, „und natürlich kann er vergessen.“ Der Engel fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er, „Ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht, zu viel in das Modell hineinzupacken.“ „Das ist kein Leck“, sagte der Liebe Gott, „das ist eine Träne.“ - „Wofür ist die?“ - „Sie fließt bei Freude, Trauer und Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit und natürlich bei all zu großem Verständnis für die überforderten Vorgesetzten und Untergebenen.“ „Ihr seid ein Genie!“ sagte der Engel. Der Liebe Gott blickte versonnen. „Die Tränen der Stadtbrandmeister“, bemerkte er gedankenverloren, „sind das Überlaufventil der gesamten Freiwilligen Feuerwehren“. Ob dieser Worte wurde der Engel sehr nachdenklich und dachte bei sich: Eigentlich sind die Stadtbrandmeister die Tränen in der kommunalen Selbstverwaltung....

Nach Florian Hessen 1/92

18. Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Gesetzlicher Auftrag.....	2
3. Mitgliederstand.....	2
4. Fahrzeuge und Ausrüstung.....	4
4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung.....	4
4.2. Persönliche Ausrüstung.....	5
5. Ausbildung.....	7
5.1. Allgemeines.....	7
5.2. Ausbildung auf Stadtebene.....	7
5.3. Ausbildung auf Kreisebene.....	12
5.4. Ausbildung auf Landesebene.....	13
5.5. Zusammenfassung.....	14
6. Atemschutz.....	14
6.1. Allgemeines.....	14
6.2. Atemschutzgeräte.....	15
6.3. Personal.....	15
7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1991.....	15
7.1. Brandeinsätze.....	16
7.2. Technische Hilfeleistung.....	20
9. Vorbeugender Brandschutz.....	21
10. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung.....	22
11. Katastrophenschutz.....	23
12. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse.....	24
13. sonstiges Dienstgeschehen.....	24
13.1. Ehrungen und Beförderungen.....	24
13.2. Dienstbesprechungen, sonstige Veranstaltungen.....	26
13.3. Partnerschaft mit der Feuerwehr COGNAC.....	27
13.4. Beerdigung Kbm Wolfgang Mirbach.....	27
14. Jugendfeuerwehr.....	28
14.1. Mitgliederstand.....	28
14.2. Theoretische und praktische Ausbildung.....	28
14.3. Allgemeine Jugendarbeit.....	28
15. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps.....	29
15.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach.....	29
15.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt.....	29
15.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler.....	29
16. Rettungsdienst.....	30
17. Das letzte... ..	32
18. Inhaltsverzeichnis.....	34